

Militär-Wochenblatt

Unabhängige Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Hauptredakteur: Generalleutnant a. D. Constantine Alfred, Charlottenburg 2, Berliner Straße 15. **Fernruf:** Steinplatz 10136 + Alle für die Schriftleitung bestimmten Zuschriften sind nur an die vorstehende Adresse zu richten + Nachdruck und Übersetzung der Auf-

sätze ist nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet + Das „Militär-Wochenblatt“ erscheint am 4., 11., 18. und 25. jedes Monats + Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich M. 3,50 + Bestellungen nehmen alle Postkontrolle, Buchhandlungen und der Verlag an +

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 60, Kochstr. 68 / **Fernsprecher:** Zentrum 10736 - 10739

Inhaltsübersicht: Personal-Voränderungen (Heer u. Marine). — Generalfeldmarschall von Hindenburg 79 Jahre alt. — Übersicht der wichtigsten Kriegsergebnisse im Oktober 1918. — Technischer Rundblick. Blümner. — Die schw. M. G. Waffe als Träger des Angriffs. U. — Sind besondere Maschinengewehr-Bataillone wirklich nötig? v. Dr. — Geschütz - Kampfwagen - Flugzeug. Oberst a. D. Frhr. v. Weltershausen. — Kampfwagenausbildung in Ruhland. — Zum Aufschau: — Versöhnung des Kampfwagenkommandanten mit Fahrer und Schützen. Otto Scheller. — Geburtenzahlen der europäischen Länder. (Mit Stütze.) — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenevereinigungen. — Familiennachrichten. — Anzeigen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg 79 Jahre alt.

Sollte etwa anderthalb Jahren führt Generalfeldmarschall von Hindenburg die Zügel der Regierung des Deutschen Reiches. In seltener Frische steht er seinem schweren Amt vor als Beispiel selbstloser, treuer Pflichterfüllung bis zum Äußersten.

Möchten die Mahnungen des greisen Reichspräsidenten zur Einigkeit gehört werden und weiten Widerhall finden im deutschen Volke.

Unsere ehrbarliesten Wünsche gelten dem Feldmarschall und Reichspräsidenten, daß er noch lange in alter Frische und Gesundheit sein Amt versehen möge zum Heile unseres Volkes.

Technischer Rundblick.

Die Ausweitung der Kriegserfahrungen auf dem Gebiete des Waffenwesens scheürt rüttig weiter fort; gibt's nicht Neukonstruktionen, so sind's Verbesserungen alter Modelle. Das englische Heer wird demnächst mit einem neuen Infanteriegewehr ausgerüstet werden. Die Bezeichnung „Lee-Enfield-Gewehr Marte IV“ sagt uns, daß es sich nur um eine verbesserte Auflage des bisherigen türigen Lee-Enfield-Gewehrs handelt. Trotz seines schwereren Laufs, der etwa 10 cm über die Borderlappe hinausragt und an der Mündung die Osen zur Befestigung des Bajonets und der Abzugsvorrichtung für Gewehrgranaten trägt, ist das vollständige Gewehr bei der gleichen Seelenweite von 7,7 mm um $\frac{1}{2}$ kg leichter als das bisherige); es wiegt nach „Groot Artill. Journal“ (April 1926) 3,9 kg. Die schwere Borderlappe des alten Modells ist fortgesetzt. Das 210 g schwere Bajonet, durch eine Hülse mit Festhalter am Lauf angebracht, hat eine 20 cm lange Klinge von ausgeböhltem, dreieckigem Querschnitt, die sich gut zur Holzbearbeitung eignet. Da die Munition unverändert geblieben ist, wird die Umbewaffnung schnell vor sich geben.

Die Franzosen bewaffnen ihre Inf. mit einem neuen L. M. G. dem von Oberst Reibel entworfenen „L. M. G. 24“, von dem jedes Inf. Agt. 108 Stück erhält. Da das Kaliber von 8 mm beim Inf. Gewehr und schw. M. G. auf 7,5 mm herabgesetzt wurde, konnte auch das Gewicht der Waffe erheblich verringert werden (unter 9 kg), so daß ihre Bedienung nur 1 Mann erfordert; zur größeren Beweglichkeit gefertigt sich eine erhöhte Munitionsausstattung von 1325 Patronen, statt der bisherigen 988. Man nimmt also

den großen Nachteil, den zweitelei Munition für die Erhöhung und gegenseitige Ausbildung mit sich bringt, mit in den Kauf. Die Einsicht der Waffe ermöglicht eine schnelle Ausbildung und ihre Treffsicherheit und Schnellfeuerung übertrifft die des bisherigen L. M. G.; die Feuerkraft wurde von 400 Schuß in der Minute auf 450 gefeiert. Dieses leichte M. G. soll sich auch für Fliegereabwehr eignen. Das erfreut seitlich, da man bereits beweist, ob das Ich wäre M. G., das bisher für eine ausgedehnte Flugabwehrwaffe angeholt wurde, den gepanzerten Flug. der Zukunft gewachsen sein wird, zumal auch die Feldartillerie, den immer stärker auftretenden, unter 800 m liegenden Inf.-Fläg., gegenüber machtlos ist. Man fordert daher ein M. G. von 12-15 cm Seelenweite, das mit seinen Leuchtspurgeschossen die Panzerung des Flug. auf 500-600 m glatt durchschlägt. Um für Infanteristen noch verwendbar zu sein, darf die Waffe nicht über 50 kg schwer sein. Für jede M. G.-Komp. fordert man zwei dieser M. G. in selbstständigem Halbzugs.

Nach ihren Erfahrungen in Maroko fordern die Franzosen jetzt die Einführung einer leichten Feldhaubitze. Die Notwendigkeit eines solchen Geschützes wird auch von den Amerikanern anerkannt, die bisher ihre Div. Artl. nur durch die schwer bewegliche, trockenbelpannte 15,5 cm-Haubitze der Corps-Artl. verläßten konnten. Das 1925 gebaute Berlischgeschütz der L. G. H. ist nach dem Jahresbericht des Chefs der Feldartillerie für 1925 auf dem Berlischgeschützplatz zu Awerden erprobt worden und wird nach Abstellung einiger Mängel für einführtungsreif gehalten.

Bei der 15,5 cm-Haubitze hat sich die Lafette als zu schwer und mangelhaft erwiesen; das seit 1925 in Arbeit befindliche neue Modell ist aber noch nicht verwendungsfertig. Auch die Frage, ob sich die Rasten- oder Spreizlafette für das

^{*)} Der amerikanische Infanterist hat an Ausrüstung 21 kg zu tragen, zur Hälfte für Gewehr nebst Munition.

Übersicht der wichtigsten Kriegsereignisse im Oktober 1916.

1. 10.—31. 10.: Stellungskämpfe in der Champagne. — 1. 10. 16.—31. 1. 17.: Stellungskämpfe in Flandern und Artois. — 1. 10. 16.—24. 7. 17.: Stellungskämpfe in den Waldkarpathen. — 3. 10.—27. 11.: Die erste Schlacht bei Monastir (Mac.). — 5.: Schlacht vor dem Geisterwald (Rum.). — 5.—6.: Dritte Schlacht zwischen Karajowita und Zlota-Lipa. — 6. 10.—16 bis 29. 6. 17.: Stellungskämpfe bei f. u. f. 2. Armee (Österr. Ungarn).
- 7.—9.: Schlacht bei Kronstadt (Rum.). — 7.—11. 53 in Newark News. — 10. 10.—16.—30. 6. 17.: Stellungskämpfe an der Berezina, Olchanta und Krewianska. — 15.—22.: Schlacht an der unteren Karajowita. — 19.—21.: Schlacht von Tropasjar-Cobadina (Rum.). — 22.—25.: Einnahme von Konstantinopel-Ternavoda (Rum.). — 26.: Vorlich deutscher Torpedoboote durch die Straße Doosir—Calais bis Golfeston—Boulogne.

7,5 cm-Gefechtsbüchse besser eignet, ist nach dem Jahresbericht immer noch nicht entschieden.

Das in Truppeneinsatz gegebene Gebirgsgefecht, die verlässliche 7,5 cm-Haubitze Best Höwitzer Mod. 1923 E, hat im allgemeinen betrieben; unter Beurteilung einiger Mängel wird ein zweites Modell hergestellt. Bei einem Gewicht in Feuerstellung von 597 kg kann das Gefecht in sechs Einzelabfachten von höchstens 102 kg zerlegt werden. Seine größte Schußweite beträgt 8200 m, sein Höhenrichtfeld 45°, sein Seitenrichtfeld 5°; das Patronenbeschussgewicht wiegt 7,7 kg, die mit sechs Ladungen verfehlte Granate 6,8 kg (Abteil. Art. Journ. Nov.-Des. 1925).

Die Artl.-Motorisierung wird in den Vereinigten Staaten rege betrieben; nach obigem Jahresbericht wurde 1925 ein 4200 kg schw. Best T 35 Schlepper bei einem Feldartl. Rgt. als Zugmaschine für die leichte Artl. der Heeresartl. mit Erfolg erprobt. Wie sich die übrigen Zugmaschinen (ein 8100 kg schw. Best 30 Schlepper, der Best 60 für schw. Artl., eine L. Zugmaschine der Internat. Harveyer Co. usw.), sowie ein nordischer Querfeldein-Erfundungs-wagen bewährt haben, ist nicht bekannt. Für die schwer bewegliche 15,5 cm-Millour-Kanone, die verfachweise höhere Räder erhalten hat, wird ein neuer Transportwagen hergestellt.

Die Selbstfahrgeschütze beginnen sich durchzusetzen; ob sie mit fester oder abnehmbarer Raupenfette auszurüsten sind, ist durch die bei verschiedenen Staaten vorgenommenen Versuche noch nicht geklärt worden. In Holland wurden bei einem Beschuß einer 10,5 cm-Selbstfahrtarantone mit abnehmbarer Reihe 117 Schuß abgegeben und zwar 17 bei gesteigerter Beamspruchung; da Raupenband erlitte hierdurch eine bleibende Veränderung von 70 mm, doch ließ es sich noch auswechseln und die Abnahme des Geschützes erfolgte.

Die japanische Heeresverwaltung, die zum Studium der Frage Techniker nach Frankreich entsandt hat, scheint sich dahin zu entscheiden, daß für kleine und mittlere Kaliber das abnehmbare, für große Kaliber das feste Raupenband vorteilhafter ist; da hielt bei Schneider-Creuzot fünfzehn 7,5 cm-, zehn 11,5 cm- und zehn 15 cm-Selbstfahrgeschütze mit abnehmbarem und fünf 20 cm mit festem Raupenband bestellt. Dieselbe Firma stellt nach italienischen Nachrichten für Griechenland 600 Selbstfahrgeschütze her und zwar 7,5, 10,5 und 15,5 cm, sämtliche mit abnehmbaren Räupen.

Die Motorisierung d. Artl.-Geschützwaffen geht auch in Schweden ihren Weg. Die Heeresverwaltung hat die deutschen Kampfwagen von 1918, die laut Friedensvertrag an den Feindbund abgeliefert wurden, zum Test angelauft; sie haben sich nach der „Svensk Motortidning“ vom 30. 4. 1926 in der ersten schwed. Kampfwagen-Komp. gut bewährt. Sie haben einen mit Benzol oder Leichtbenzin betriebenen 5 PS-Standard-Benz-Mot. mit 4 Zyl. Das Wechselseitige hat vier Vorderräder und einen Rückwärtsgang; bei günstigem Gelände erreichen die Wagen eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 20 km/St. Bei schwierigen Verhältnissen und großer Steigung wird ein Zulatsgetriebe eingeschaltet, durch das alle Gänge nochmals halbiert werden. Der gepanzerte Gefechtsraum nimmt den Wagenführer, den Fahrer und zwei M. G.-Schüsse auf. Die Bewaffnung besteht aus zwei 14-mm-Schwarzlose-M. G. mit großem Munitionssortrat; die Besatzung trägt zur Zeit noch die Heerespistole, doch wird sie voraussichtlich mit der durch Feuergeschwindigkeit und Treffsfähigkeit ausgezeichneten amer. Pistole Colt ausgerüstet werden.

Die Frage der Kampfwagen-Ubwehr beschäftigt alle Staaten. Nach den Erfahrungen der Franzosen hat sich die Stahlmantelmunition wünschbar gegen A. W. erwiesen, als eine Sondermunition; die Hälfte aller Verwundungen von A. W.-Mannschaften wurde durch Splitter und geschnittenes Blei der Befeuermunition, das durch die Scharten sprang, hervorgerufen. Gegen kleine A. W. werden die geballten Handgranatenladungen vornehmlich den Kettengliedern noch immer gefährlich sein; auch die deutschen leichten A. W., Zufl.-W. G. und 3,7 cm-Ran. hatten betriebsdienliche Wirkung gegen leichte A. W., während die Tuffbombe von 1918 ziemlich wirkungslos waren. Nach „Militärwiss. u. Techn. Mittel.“ Mai/Juni 1926 verfügt man das Zufl.-W. G. durch Steigerung der Seelenweite über 13 mm auch gegen mittlere A. W. wirksam zu machen.

Als die beste Abwehrwaffe gegen A. W. gilt noch immer das Raufampsgefecht, wenn es, für diesen Zweck gebaut, ein Windstoffsäbel von 3,7 cm, eine Anfangsgeschwindigkeit nicht unter 500 m/Sek., geringe Feuerhöhe zur besseren Tarnung und großen Seitenrichtfeld hat und, zerlegbar, durch die Mannschaften schnell in Stellung gebracht und wieder abgebaut werden kann. Noch haben die Feldgeschütze im Kriege gegen die A. W. Gutes geleistet, doch wurden sie infolge Schwierigkeit im Feuer und Stellungswchsel und bei ihrer geringen Tarnungsmöglichkeit allzu leicht vom Gegner erledigt.

Eine erfolgreiche Abwehr durch eigene A. W. wird bei dem überwältigenden Auftreten der A. W. selten möglich sein, auch ist die Schußwirkung der fahrenden Wagen gegen die schnell beweglichen Ziele nur gering. Das Flzg. ist hingegen ein gefährlicher Gegner der A. W., die sich seiner Erfindung nicht entziehen können und durch die sie der Artl.-Beschießung ausgeliefert werden. Auch der eigene Angriff der Flzg. auf die A. W. wird, wie von deutschen Fliegern schon 1918 unternommen, zukünftig eine große Rolle spielen; die Amerikaner bauen bereits 13-mm-A. G. in die Flzg. ein und engl. Vickers-R. G. befinden sich R. G. mit Stellschutz zur Fliegerabwehr.

Befürchtet ist das Kampfwag., weil bisher alle Versuche, der A. W. geschickt zu machen, erfolglos waren; die durch schlechte Luft im engen Raum schon stark angelpinnte Besatzung wird durch Benutzung von Gasmasken und Sauerstoffflasche in ihrer Tätigkeit noch mehr behindert. Lückenlos verbundene Streuminen sind, wenn gut getarnt, von ausgezeichneter Wirkung gegen die Kampfwagen.

Hieran anschließend sei auf eine nicht nur für die Kampfwagen, sondern für alle Motorfahrzeuge bedeutsame Erfindung hingewiesen. Ein Pariser, Eugen Römer, führte der Legio-Medizinischen und der Zoologischen Anstalt in Paris einen Dämpfer vor, der nach „Aero-Sport, Nr. 33/1926“, Kraftfahrzeuge geräusch- und geruchlos macht. Die Explosionsgeräusche werden abgedrosselt und die Abgase durch sennische Einwirkung (Verwandlung des Karbonmonoxid in Karbongas) unschädlich gemacht. Der Dämpfer dient gerade für Kriegsflugzeuge von besonderem Wert sein.

Im Flugzeugbau, im Schiff- und Luftschiffbau hat sich Duralumin wegen seiner Leichtigkeit bei großer Festigkeit hervorragend bewährt. Nach einer Mitteilung auf der letzten Hauptversammlung der Dtsch. Gesellsh. f. Metallfunde haben nun die Versuchs- und Rahmen von Fahrrädern aus veredeltem Aluminium statt aus Stahlrohr herzustellen. Aussicht auf Erfolg.

Blümner.

Die schw. M. G. Waffe als Träger des Angriffs.

In Nr. 42 des „Militär-Wochenblattes“ vom 11. 5. 26 behandelt „Futurus“ in dem Artikel „Die schw. M. G. Waffe als Träger des Angriffs“ das Problem des Zusammenwirks zwischen den f. M. G. und den Inf. Kompanien. In klarer und tiefsinniger Weise wird nach dem Sinn unserer Vorschriften darauf hingewiesen, daß der Feuerabstand der f. M. G. — neben der Wirkung aus überhöhen Stellungen oder der Ausnutzung von Flankierungsmöglichkeiten — im Schießen durch Lücken, die von der Inf. offen zu lassen sind, beruht.

Da die Möglichkeit zum Überschießen der eigenen Truppe aus überhöhen Stellungen sehr oft nicht vorhanden sein wird, und auch die richtige Anwendung dieses Verfahrens, das einen sicherer Blick und sachgemäße Geländebeurteilung voraussetzt, recht schwierig ist, so werden die Fälle, in denen es mit wirklichem Erfolge benutzt werden kann, selten sein. Ebenso verhält es sich mit dem Flankfeuer, das am ganz bestimmte Formen des Geländes und der Truppengliederung gebunden ist.

In der weitaus größten Zahl aller Gesichtsmomente werden die f. M. G. auf die Benutzung der Lücken angewiesen bleiben, die ihnen von den angreifenden Kompanien gelassen werden. Auch die ursprünglich in vorheriger Linie mit vorgehenden f. M. G. werden häufig mehr oder weniger zurückbleiben, so daß sich praktisch für sie von selbst auch eine Art Lückenabschleife ergibt.

Die Frage der Herstellung und Beibehaltung dieser Lücken erhebt sich damit zu entscheidender Bedeutung in unserem ganzen Angriffssystem. Mit ihnen steht und fällt die Möglichkeit, die Feuerkraft und die Stoßkraft in gegenwärtige Übereinstimmung zu bringen, turzum die Grundlagen für das Vorwärtskommen überhaupt zu schaffen.

Wie steht jetzt „Futurus“ daran, daß bei unverhältnismäßig langer Distanz die Feuerkraft der f. M. G. meistens nicht genügend ausgenutzt wird, weil die Lücken für sie zu schmal sind. Es ist auch ohne weiteres anzugeben, daß sie von dem größeren oder geringeren Verständnis der Inf. Unterführer abhängen und oft nur ein Spiel des Zufalls sind. In jedem Falle kosten ihnen alle Unvollkommenheiten des Betriebsmöglichen an. So man kann ergänzend und erweiternd noch hinzufügen, daß mit abnehmender Kriegserfahrung sich bei den Friedensübungen ganz allmählich die Reihung einschleicht, das Feuer des Bewehrträgers zu hoch zu bewerten und den Grundholz zu vergeben, daß die Feuerkraft der Inf. in ihren Maschinengewehren liegt, und es nicht die Aufgabe der Schützen ist, lang anhaltenden Feuerkampf zu führen. Diese fehlerhafte Auffassung führt dazu, die vorde Linie dichter aufzufüllen um dem Gedanken, damit „kampfkräftiger“ zu werden. Es bedarf keines weiteren Wortes, daß hierdurch die Wirkungsmöglichkeit der f. M. G. immer mehr eingeschränkt, ihr Feuerabstand schließlich in Wirklichkeit gar nicht mehr vorhanden ist.

In dem oben erwähnten Aufsatz sucht nun „Futurus“ nach einer Lösung des Problems. Da die Schwierigkeiten zu beseitigen, die das Auspionieren der Lücken zwangsläufig der Inf. verursacht, macht er den interessanten Vorschlag, umreiß bisherigen Grundbegriffe gewissermaßen umzudrehen in der Weise, daß nicht die Inf. es ist, die für das Bestehen der Lücken verantwortlich ist, sondern daß vielmehr die M. G. überlebens Lücken in ihren Zielfreien für das Vorarbeiten der Inf. freilassen. Nach der Ansicht von „Futurus“ bietet dieses Verfahren gegenüber dem anderen gewichtige Vorteile, in dem es sicherstellt, was dort mehr oder weniger dem Zufall überlassen bleibt.

Diese Lösung scheint in der Tat alle Schwierigkeiten zu beseitigen, sie hat auf den ersten Blick etwas ungemein Bevliebigendes. Bei näherer Nachprüfung ergeben sich jedoch starke Bedenken gegen ihre Allgemeingültigkeit.

Es ergibt sich zunächst, daß der von „Futurus“ vorgeschlagene Weg eine ziemlich genaue Kenntnis der feindlichen Aufstellung und Gliederung zur Voraussetzung hat. Fehlen

diese Voraussetzungen, so kann die vorher angeordnete Organisation des f. M. G. Feuerabstands nicht nichts nützen, sondern sogar zu erheblichen Nachteilen führen. Denn die Lage entwickelt sich mit Wahrscheinlichkeit so, daß die Hauptwiderstandspunkte des Feindes gerade außerhalb der vorher festgelegten Feuerstreifen liegen und die vorgebenden Inf. Kompanien dadurch ohne eigenen f. M. G. Feuerabstand in schwerstes feindliches Feuer geraten. In solchen Fällen wird es dann infolge der fehlenden Feuerwirkung häufig überhaupt nicht mehr möglich sein, den Einfall der M. G. neu zu regeln.

Die von „Futurus“ vorgeschlagene Lösung, daß die f. M. G. in ihren Zielfreien Lücken für das Vorarbeiten der Inf. freilassen, führt ohne Zweifel zu einer gewissen Starrheit des Angriffssofahrens, das wohl zu denken und durchaus angebracht ist bei einem planmäßigen Angriff im Stellungskrieg oder bei sorgfältig vorbereiteten Unternehmungen gegen besetzte Feldstellungen. Nicht durchführbar ist es dagegen im Bewegungskrieg. Was wir hier brauchen ist höchste Siegelmäßigkeit des Feuerabstands und größte Beweglichkeit in der Verkopplung von Feuer und Bewegung.

Eine zweite Voraussetzung für das Gelingen des vorgeschlagenen Verfahrens besteht in der genauen Kenntnis des Geländes. Ist diese vorhanden wie auf Exerzierplätzen oder Truppenübungsplätzen, dann ist es leicht, den Feuerabstand durch die M. G. R. von vornherein sicherzustellen und in den so festgelegten Rahmen die Angriffskompanien einzufügen. Das Bild ändert sich aber sofort in unbekanntem Gelände bei geringer Überblicksfähigkeit. Dann können die Zielfreien für die M. G. R. nur kurz bemessen sein. Sobald die Überblick aufhort, muß gehalten und der Einfall der M. G. R. erneut geregt werden. Das führt aber zu einem schwülfligen, methodischen Vorgehen mit langen Haltepausen. Es geht sicherlich auf Kosten des Gedankens „Ran an den Feind“ und kommt zum Verpassen mancher taktischen Erfolges führen.

Der Herr Verfasser gibt selbst zu, daß die von ihm vorgeschlagene Lösung eine einheitliche Feuerleitung und damit zusammengehörige Feuerabdrüse nur bis zum Einbruch in den Feind gewährleistet. Wenn er trotz dieser Einschränkung eine Umkehrung des bisherigen Angriffssofahrens befürwortet, so scheint hier eine Vortriegsaufschaltung anzufliegen, die die Hauptarbeit der Angriffs-Inf. im Heranarbeiten an den Feind und das Ende der Kampfhandlung im geflügelten Sturm erledigt. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß nach den Kriegserfahrungen das Heranarbeiten an den Feind nur die einleitende Phase zu der nachfolgenden Schlacht darstellt. Es muß sichergestellt werden durch den Feuerabstand im großen, der von der Art zu geben ist. Für die Inf. beginnt bekanntlich die Hauptarbeit auf ihrer blutigen Bahn erst mit und nach dem ersten Einbruch in den Feind, wenn es sich darum handelt, den Angriff durch die Tiefenzone des Gegners hindurchzuführen.

In dieser größten und wichtigsten Kampfphase wird von einem einheitlichen Einfall der schweren Inf. Waffen seitens der Rede sein. Der Angriff löst sich hier in Einzelfämpfe auf, dort fallen bald Angriffsgruppen mit leichten und schweren Waffen gegen neue Widerstandspunkte zusammen. Alles ist jetzt von der Initiative und dem gegenfeindlichen Zusammenarbeiten der vorherigen Träger abhängig.

Auch der Herr Verfasser gibt zu, daß in diesen Gesichtsmomenten nichts anderes übrig bleibt, als die von vorne befindlichen M. G. Züge wohin oder über den Inf. Kompanien zu unterstellen.

Es erhebt sich nun die Frage, ob es wirklich nötig ist lediglich wegen der einleitenden Phase des Kampfes, die, wie wir gesehen haben, außerordentlich nur bei bestimmten Angriffssorten und genauer Geländekennnis möglich ist, unser bisheriges Angriffssystem grundlegend zu verändern?

Bevor diese Frage abschließend beantwortet wird, ist es notwendig, noch auf einen anderen Gesichtspunkt hinzuweisen, der auf psychologischem Gebiet liegt und sich zu entscheidender Bedeutung erhebt. Allen Gedanken voran stellen wir die Pflege des Angriffsgesichtes. Immer wieder betonen unsere Vorschriften die Wichtigkeit sinnens

und entschlossenen Handelns. Jeden Angriff entscheidet letzten Endes die lebendige Stoßkraft, der Kampf von Mann zu Mann. Alle anderen Waffen sind dazu da, um der Stoßkraft die Möglichkeit zu geben, an den Feind heranzutreten. Die Stoßkraft verkörpert sich aber in den Inf. Kompanien. Wollen wir sie uns erhalten, so müssen die Inf. Kompanien weiterhin wie bisher im höheren Sinn den Ton beim Angriff angeben, nach dem sich die anderen Waffen zu richten haben. (Doch die Inf. Bataillen müssen für ihre taktischen Vorbereitungen, ist selbstverständlich.) Sie sind die eigentlichen Träger des Angriffs und müssen das Primäre bei jeder Vorwärtsbewegung bleiben. Daher ist es ihre Pflicht, zu ihrem eigenen Besten immer wieder für die M. G. Bataillen zu sorgen. Weichen wir von diesen Annahmen ab, so ist es nur ein Schritt bis zu der französischen Auffassung, bei der das Wichtigste in jedem Kampfe die Bildung einer Feuerstoss ist, von deren Vorhandensein die Angriffsmöglichkeit überhaupt abhängig gemacht wird.

Das bedeutet aber das Grab des Offensivgedankens und wird in der französischen Militärliteratur selbst teilweise lebhaft beflasgt.

Aus diesen Betrachtungen ergibt sich, daß kein zwingender Grund besteht, unsere bisherige Angriffsrichtung in dem von „Future“ vorgeschlagenen Sinne zu ändern. Abschließend ist zu sagen, daß der Vorschlag des Herrn Verfassers theoretisch eine Ideallösung darstellt, die sich jedoch in der rauhen Wirklichkeit des Kampfes nur ausnahmsweise und im begrenzten Umfang wird durchführen lassen können.

Nach einem anderen Mittel muß gesucht werden. Woran liegt es, daß die M. G., wie man immer wieder beschreibt kann, nicht scheinen können, weil für sie nicht genügende Lücken geschlossen werden? Trifft die Vorwurf der Verständnislosigkeit, ist ihre Ausbildung mangelhaft, oder liegt der Grund wo anders?

Wenn auch offen eingestanden werden muß, daß die Inf. häufig von einer gewissen Schuld nicht freigesprochen werden kann, so würde es doch zu weit führen, wenn man den Vorwurf der Verständnislosigkeit allgemein erheben und als Grund des Übels betrachten würde. Die wahre Ursache liegt tiefer. Legten Endes ist sie darin zu erblicken, daß die Forderung nach den M. G. Bataillen in unserer A. B. I. zwar erwähnt, aber nicht als entscheidender Gesichtspunkt für das Zusammenwirken der I. R. G. mit den Inf. Kompanien in den Vordergrund gestellt wird. Die Kriegserprobungen sind in unseren Vorschriften meisterhaft berücksichtigt. Von unseren gründlichsten Annahmen über das Wesen des Gefechts braucht nicht das Geringste geändert zu werden. Notwendig ist nur eine schärfere Herausarbeitung der Frage der M. G. Bataillen. Sie muß in schärfster Form gewissermaßen als kategorischer Imperativ für die Gefechtsführung überhaupt hingestellt werden. Hierzu gehört ferner die Aufnahme genauer Hinweise über die Beschaffenheit der Lücken in der A. B. I. Bestimmte Angaben über ihre Breite im Verhältnis zur Entfernung der weiter rückwärts folgenden I. R. G. sind notwendig. Kann sich auf diese Weise die Inf. eine wirkliche Vorstellung von der Ausdehnung der von ihr offen zulassenden Lücken machen, dann wird ihnen das Zufällige genommen und verhindert werden, daß ihre Vorhandensein lediglich von dem Verständnis der untersten Führer abhängig bleibt. Weiterhin müßte in den in A. B. I. II, Jiff. 236 u. 239, gegebenen Beispielen für die Entstalungs- und Angriffsbefehle eines Zuges als Ergänzung eine besondere Rücksicht für die Berücksichtigung der M. G. Bataillen aufgenommen werden. Dasselbe hätte sich in erhöhtem Maße in der Jiff. 236 und 237 zu wiederholen, in denen die Grundzüge für die Entstaltung und den Angriffsbefehl einer Kompanie besprochen werden. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die planmäßige Herstellung der M. G. Bataillen aber im Befehl des Bataillons. Das in A. B. I. V Jiff. 11 hierfür gegebene Muster genügt keineswegs, um die M. G. Bataillen im Gefechtsstreifen des Bataillons von vorhernein sicherzustellen. Eine entsprechende Ergänzung ist dringend notwendig. Auch in A. B. I. V Jiff. 38 in dem Muster für den Angriffsbefehl eines Rgts.

fann ein derartiger Hinweis nichts schaden. Man sieht nämlich immer wieder, daß die Bataillen die Reihen haben, den Anschluß an eine gegebene Mittellinie buchstäblich aufzufassen und untereinander keine Lücken für die I. R. G. zu lassen.

Sehr zur Beschleunigung des Verständnisses für die Wichtigkeit der M. G. Bataillen würde es innerhalb der Truppe beitragen, wenn die Befehlshaber ansächlich ihrer Anwesenheit bei Truppenübungen durch geschulte Organe schriftlich dauernd nachprüfen ließen, ob und in welchem Umfang bei den Angriffen tatsächlich Feuerschutz durch die I. R. G. vorhanden ist. Empfehlenswert wäre es auch, die M. G. Führer öfter in dieser Frage zu Wort kommen zu lassen. Diese Verschärfungen hätten den zweifachen Vorteil, daß die Inf. sich allmählich an die Notwendigkeit der Lücken gewöhnen, andererseits aber der mehr und mehr in Erscheinung tretenden Angriffshebe ein wirtshafter Riegel vorgeschoben werden würde.

Sind besondere Maschinengewehr-Bataillone wirklich nötig?

Hierüber veröffentlicht ein ungenannter Autor in der „Revue d'Inf.“ eine sehr durchdachte und operative Berichtsnisse berücksichtigende Studie, die auch für uns von Interesse ist; denn unter welchem Gesichtspunkt man auch einen kommenden Krieg betrachten mag, so viel ist sicher, daß wir Deutschen auf keinen Fall damit zu rechnen haben, ihn mit einem Überstich an Artillerie und anderen schweren Waffen führen zu können — im Gegenteil. Gerade für uns ist daher die Ausnutzung der Maschinengewaffen bis in die letzten Konsequenzen herein von entscheidender Bedeutung.

Indem wir zunächst einen kurzen Überblick über die Ausführungen der „Rev. d'Inf.“ geben, behalten wir uns vor, unsere Stellungnahme zum Schluß kurz zum Ausdruck zu bringen.

Wie jemand, meint *** einleitend, der zum ersten Male als Fremder in einen neuen Kreis tritt, von den Anwesenden leicht mit einer gewissen Reserve betrachtet wird, bis er sich seine Stellung geschaffen hat, so gelten die neuen M. G. Batt. in den Augen der Armee noch nicht als voll. Das hat zum Teil nach *** seine Ursache darin, daß der Angriff vielen darüber als die heute einzige mögliche Kampfform erscheint, ohne zu bedenken, daß, um an einer Stelle mit Überlegenheit angreifen zu können, es oft geboten ist, an anderen sich defensiv zu verhalten. Dann sprachen auch die Einfluße der französischen Manöver bisher sehr gegen sie: Oft ließ man ihnen nicht einmal die Zeit, in Ruhe in Stellung zu gehen und sich zu tarnen, mehrfach mußten sie in vorderer Linie durch die und dann den Angriff mitmachen; wie denn überhaupt viele Divisionskommandeure sie nach Belieben in den Kampf warfen, ohne sich über ihre besonderen Eigenschaften klar zu sein. Diese bestehen eben darin, daß das M. G. Batt. *) mit jeinen 45 I. R. G. eine dem Inf. Batt. (nur 16 I. R. G.) um das Dreifache überlegene Feuerkraft (bei gleicher I. R. G. Zahl) besitzt. Sie sind demnach eine Verteidigungswaffe par excellence — allerdings nicht für den Einzel in vorderster Linie — bei feindlichem Großangriff aus dem Stellungskriege. Denn hier gelingt der erste Einbruch doch fast immer, und es besteht das Wesen der Verteidigung daher zunächst mehr in elastischer Abwehr und Gegenstoßen — Kampfhandlungen, zu denen die M. G. Batt. vermöge der Schwere ihres Materials und ihrer gewaltigen Mannschaftsstärke weniger geeignet sind. Im Bewegungskriege aber, im Kampf gegen den Angriff von Rev. Div. und von „nicht durch Artl.“ verstärkten Inf. Div. *) sind sie in ihrem Element; hier können sie in kurzer Zeit ausgedehnte, unüberbrechbare Feuerzonen schaffen (das M. G. Batt. = 4 km).

*) Dede seiner 3 M. G. Comp. = 16 I. R. G. + 8 I. R. G., dazu neuerdings eine Inf. Comp. = 12 I. R. G.

Daher werden sie z. B. bei Kriegsbeginn als Flankenschuh vorgehender Heeresgruppen (vielleicht in Verbindung mit Kas. Div.), oder als verbindender Schleier zwischen zwei vorbrechenden Armeen usw. bestre Dienste leisten können. Vor allem aber dürften sie auch imstande sein, durch rasche Schaffung solcher tüdenfer Feuerwalze (barrages) feindliche Einbrüche, wie die deutschen März-, April- und Maiangriffe 1918 rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Damals hat noch *** die deutsche Infanterie „berauscht von ihren leichten Anfangserfolgen, trotz immer geringerer Artillerieunterstützung und in mäfiger Debunng vorgehend, dennoch den feindlichen Widerstand entweder niedergeworfen oder durch Überwinnung“ überflügt, bis schließlich ihre zahlreiche Überlegenheit dagegen war. Dann allerdings vermochte zwischen Amseln und Montdidier ein einziges Territorial-Batt. auf 8 km breiter Front die deutsche Fuß zum Stehen zu bringen.

Hätte man damals M. G. Batt. gehabt, so hätten 4000 Schuh in der Minute aus ihnen J. M. G. genügt, um das zu schaffen, was die überstürzt in den Kampf geworfenen engl. und franz. Divisionen nicht vermochten hatten.

Dabei braucht man zur Beförderung der drei Inf. Regt. und Div. 100, von drei M. G. Batt. bei gleicher J. M. G. Soh aber nur 170 Laufstrafwagen.

Natürlich darf man solche Batt. nicht hastig und ohne Erkundung in das Gelände streuen; man braucht zum mindesten einige Stunden, um mit ihnen ein wirtshales, gut getarntes Reh zu legen. Stößt dann aber die feindliche Verfolgung überraschend auf ihr traktat, so ist es aus mit ihr; neuer planmäßiger Aufmarsch, das Bereitstellen frischer Kräfte, ausreichende Artillerievorbereitung werden erforderlich. Allerdings dürften die M. G. Batt. diesem nicht ewig widerstehen können. Über für die Führung zunächst wiederscheinenden Armeen genügen „zu oft“ halbe Tage, um diese in rückwärtiger Stellung geordnet zu neuem Widerstand zum Stehen zu bringen.

Zur Rot vermögen jene M. G. Batt. ja auch andere Aufgaben, wie Befreiung eines Abschnitts an einer Hauptkampffront, Begleitung eines Infanterieangriffs usw., zu lösen, dies empfiehlt sich aber im allgemeinen nicht, es sei denn, daß man ihre „effectus“ erhöht und sie sollte in Infanterieeinheiten einkrämt.

Der eigentliche Clement bleibt, wie oben ausgeführt, „Flankenschuh und barrages“. In diesem Sinne hätten sie 1914 auf franz. Seite die rechte Flanke der in das Elsaß eindringenden Armeen schützen, einige Angriffsdisionen zwischen Nancy und Verdun freimachen, den Flankenschuh gegen Ulm übernehmen bzw. beim Weltlauf zum Meer der Führung wertvolle Dienste leisten können, ihr Vorhandensein der deutschen O. H. L. vielleicht den Erfolg, zwei Korps mehr auf dem rechten Flügel einzuführen, erleichtert.

Was die Zukunft aber betrifft, so sind sie nach *** für Frankreich, das der Menschenmangel zwingt, in weitest gehendem Maße Menschen durch Material zu ersetzen, von ganz besonderer Bedeutung.

Allerdings muß man sie nach den Weltkriegserfahrungen mit Landsturmwaffen ausstatten, da damit zu rechnen ist, daß im kommenden Kriege solche in wachsender Zahl mit Kas. Div. und Vorhutten auftreten werden.

Derartige Aufgaben würden übrigens aus Reservisten gebildete M. G. Batt. nicht leisten können, dazu gehören noch *** Kompanieführer, die die Gabe haben, in kurzer Zeit 2 km breite Feuergürtel zu schaffen, Offiziere, die die Technik des indirekten Feuers und die Fähigkeit, „die Flugbahnen der M. G. an das Gelände anzupassen“, in vollstem Maße beherrschen, dazu gehören aktive Elite-truppen.

(Fort. folgt.)

v. Zn.

Unfragen können nur gegen Einsendung von Rückporto beantwortet werden. Schriftleitung.

Geschütz — Kampfwagen — Flugzeug.

Von Oberst a. D. Frhr. v. Weitershausen.

Kampfwagen und Flugzeuge werden dem Zukunftskriege ihr Gepräge geben. Beide befinden sich im letzten Krieg mehr oder weniger noch in den Kinderschuhen. Zu eigentlich Waffenentwicklungen als entscheidende Kampfmittel ist es nur anderweitig gekommen. Inzwischen schreibt die Technik mit Siebenmetallstifeln vorwärts und entwickelt beide immer mehr zu schlachtenentscheidenden Faktoren. Wird das Geschütz in seiner Fortentwicklung durch diese neuen Kampfmittel beeinflußt? Die Bekämpfung der Kampfwagen ist, abgesehen von den toten Mitteln der Sperrern aller Art Sache der schweren Waffen der Infanterie, also des schweren M. G. und des Infanteriesgeschützes, kurz J. G. genannt. Da die Stärke der Panzerung*) sich immer steigert, wird das J. M. G. auch mit größerem Kaliber bald den Kampf aufgeben müssen. Dann bleibt nur das J. G. übrig, das in den eigenen Kampfwagen eingebaut oder als pierdebespanntes Geschütz in der Infanteriezonen tätig ist. Das letztere kann nicht in zahlreichen Exemplaren vorhanden sein, da eine zu starke Artillerieanhäufung in der Infanteriezonen nicht möglich ist. Ob genügend zahlreiche mit Geschützen bewaffnete Kampfwagen immer an der Stelle vorhanden sein werden, wo der feindliche Waffeneneinbruch mit Kampfwagen aller Art erfolgen wird, ist eine Frage, die nicht unbedingt bejaht werden kann, da man nicht an jeder Stelle über überlegene Kräfte verfügen wird. Es muß also mit dem Einfang der leichten Artillerie zur Abwehr eines Kampfwagengeschlags gerechnet werden. Das gleiche trifft für die Bekämpfung der Flugzeuge zu. Bei dem Waffenauftreten dieses neuen Kampfmittels wird die Flakartillerie allein nicht immer in der Lage sein, die Abwehr zu übernehmen, auch hier wird die leichte Artillerie zur Unterstüzung eintreffen müssen. Es sind dies Kampfaufgaben, denen bei der Konstruktion des Geschützes Rücksicht getragen werden muß. Wir führen im Weltkrieg zwei Kaliber bei der leichten Artillerie, das 7,7 cm für die Kanone und das 10,5 cm für die leichte Feldhaubitze. Der Feldkanone war die Bekämpfung aller lebendigen Ziele zugedacht, der leichten Feldhaubitze neben den Aufgaben der Kanone die Bekämpfung aller im Bewegungskrieg vorkommenden Feldbefestigungen. Mit der Erstarkung des Krieges zum Stellungskrieg wurde natürlich der Wert der leichten Feldhaubitze mit ihrer gekrümmten Flugbahn und der vorausliegenden Wirkung ihres Einzelgeschüses. Sie wurde stark vermehrt und war das Verhältnis zur Kanone schließlich ungefähr 1 : 2. Gleichzeitig wandelte aber eine andere Forderung diese leichte Feldhaubitze so ähnlich wieder in eine Kanone um. Das war die Forderung großer Schießweiten, die ihr eine solche Rohrlänge gab, daß man sie in ihrem neuen Kleid vollkommen als Kanone ansprechen konnte. Das, was noch an ihre Haubitzengehäuse erinnerte, war die Fähigkeit, mit verschiedenen Ladungen zu schießen und damit je nach Bedürfnis die Flugbahnen zu biegen. Die Aufgaben der leichten Artillerie im Zukunftskrieg werden bei der großen zu erwartenden Tiefe der Kampfzone so allererst große Schießweiten, große Wirkung des Einzelgeschüses und große Feuergeschwindigkeit verlangen. Für die Bekämpfung der beiden neuen, eingeschlossenen Kampfmittel, müssen auch dieselben Forderungen gestellt werden, denn für beide kommt nur Waffen-einsatz und Waffenbekämpfung in kurzen Zeitschnitten in Frage. Es ist nicht Aufgabe der leichten Artillerie, ein-

*) Die Zukunftsentwicklung der Kampfswagen dürfte wohl nicht in einer Steigerung der Panzerung zu suchen sein. Die Zeit der schwer gepanzerten Läufe des Stellungskrieges dürfte überholt sein. Gewiß wird möglichst gutes Material für die Panzerung verwendet werden, doch ist man vor allem fähig, bestrebt, die Geschwindigkeit und Bestückung der Kampfwagen zu steigern und hat es hierin auch bereits außerordentlich weit gebracht. Steigerung der Geschwindigkeit und Bestückung aber kann nur auf Kosten der Panzerstärken ermöglicht werden. Schriftleitung.

zelle Kampfwagen oder einzelne Flugzeuge abzuschießen, das ist Sache der J. G. und Blas. Wohl aber muß es Aufgabe der leichten Artillerie in beiden Fällen von Massenangriffen dieser Kampfmittel sein, durch Feuerperlen, sei es auf der Erde, sei es in der Luft, dem feindlichen Ansturm eine derartige Wand von Sprengponten vorzulegen, daß er ungerüstet nicht hindurch kann. Das sind aber Aufgaben, die nur Kanonen mit großer Feuergeschwindigkeit lösen können.

Ran zur Kaliberfrage. Alle Aufgaben erfordern eine große Wirkung des Eingeschosses. Dies dürfte zum Kaliber unserer leichten Feldhaubitze 10,5 cm führen. Dagegen sprechen aber, meinen Kriegserfahrungen nach, zur Zeit noch das zu große Gewicht eines solchen Geschützes und der Munition. Erst ein neues sehr leichtes Metall, das den jetzigen Geschützausbau von Grund aus verändert, könnte bessere Voraussetzungen schaffen. Die Bedienung ermüdet zu schnell und kann nicht das Schnellfeuer durchhalten, das eine Kanone mit kleinerem Kaliber herausholen kann, ebenso sind die Geschützbewegungen aufgeprobt und abgeprobt doch sehr kraftverbrauchend. Als Beobachtstafel käme ein solches Geschütz schon gar nicht in Frage; bei den großen Erhöhungen, die genommen werden müssen, und der großen Ladung wird das Material durch die große Feuergeschwindigkeit sehr angegriffen. Meine Ansicht nach dürfte das Kaliber zur Zeit zwischen 8 und 9 cm liegen. Bei diesem Kaliber erzielt man einen wirklichen Eingeschoss und erreicht Entfernungen, die man heute für die leichten Geschütze mit 11 bis 12 km Hauptkampfentfernung fordern muß. Die nicht zu großen Gewichte von Geschütz und Munition erzielen große Feuergeschwindigkeit und schnelle Bedienung. Den wieschen Eingeschoss wird man für die Bekämpfung befestigter Feldstellungen ausmünzen können, indem man dem Geschütz mehrere Ladungen gibt. Die Lofettenkonstruktion muß demnach das Nehmen großer Erhöhungen, namentlich für seine Verwendung als Beobachtstafel, gestatten. Die vollkommen freie Schwenkbartheit des Rohres, die das Platzgeschütz haben muß, kann man dem leichten Geschütz nicht geben, weil sonst die Erdauflagen, die doch die Hauptaufgaben sind, darunter leiden würden. Sie ist auch nicht nötig, weil die leichte Artillerie für Löschung von Flakauflagern nur bei Massenangriffen zum Sperrschießen Verwendung finden soll.

Alle Forderungen, welche man an die leichte Artillerie stellen muß, können dennoch, abgesehen von dem J. G., durch ein Geschütz gelöst werden. Die leichte Feldhaubitze ist mithin überflüssig geworden oder besser gesagt, sie wird in die Zukunftsanone hineingearbeitet. Die leichte Feldhaubitze war ein schönes Geschütz, und jeder Artillerist hat sehr gerne mit ihr gearbeitet, aber sie hat ihre Dofensberedigung verloren, da sie nicht mehr alle Aufgaben erfüllen kann, die man in Zukunft von dem leichten Geschütz verlangen muss. Zudem hat sich die schwere Feldhaubitze im Weltkriege in ihrer Beweglichkeit, Feuerbereitschaft und Schußwette so vervollkommenet, daß sie in jedem Gelände auftreten kann. Bei diesen zahlreichen Aufgaben, die dem leichten Geschütz im Zukunftskrieg zufallen werden, wird die Ausstattung der Divisionsen und Heeresartillerie mit leichter Artillerie sehr stark sein müssen. Sie wird bei der Division 4—6 Abteilungen zu 3 Batterien zu 4 Geschützen betragen müssen. Der Artilleriekommandeur wird meiner Ansicht nach zunächst sich stets mindestens eine Abteilung leichter Artillerie für die Bekämpfung von Kampfwagen- und Fliegerangriffen zurückholen müssen. Solche kurze Augenblicksstöße, wie sie große Flieger- und Kampfwagengeschüsse darstellen, können erfolgreich nur durch den Einsatz neuer bereitgehaltener Kampfmittel durchgeführt werden. Die Artillerie wird also eine weitere Vermehrung erfahren. Nun noch die Frage der Motorisierung. So lange nicht die ganzen Heere motorisiert werden, und das dürfte noch gute Wege haben, wird man pferdebepannte und motorisierte Batterien nebeneinander aufstellen müssen. Alle Batterien, welche im Divisionsverband marschieren, müssen pferdebepannt sein, da Motorfahrzeuge in der Kolonne nicht marschieren können.

Alle übrigen Batterien wird man motorisieren. Das bedingt natürlich eine ganz getrennte Marschordnung. Schwierigkeiten entstehen dadurch nicht. Denn solche Heereschlangen, wie sie der Weltkrieg noch kannte, wird es nicht mehr geben. Die ungeheure Fliegergefahr fordert gebietender Verlegung und Verstreitung der Marschkolonnen in kleinste Teile und Verteilung im Gelände, also Entfaltung schon lange vor der Schlacht. Da wird es nicht schwer sein, die motorisierten und nicht motorisierten Teile getrennt marschieren zu lassen, um sie trotzdem auf dem Schlachtfeld rechtzeitig vereint zur Hand zu haben. Man wird in der Leitung der Truppenbewegungen sehr umlernen und teilweise ganz neue Bahnlinien einschlagen müssen. Die schweren Geschütze kommen für die Bekämpfung von Kampfwagen und Flugzeugen nicht in Betracht. Deshalb blieben sie unbesprochen.

Kampfwagenausbildung in Rußland.

Die „Krahnaja Swjeda“ vom Mai 1926 bringt interessante Ausführungen über die Ausbildung bei den russischen Panzertruppen, zu denen, wie wir wissen, Kampfwagen-, Straßenpanzerkraftwagengruppen und Panzerjäger der Eisenbahn gehören. Danach wird die Schießausbildung als wichtigster Dienstzweck gewertet, da von ihr die Kampffähigkeit der Truppe abhängt. Schon der geringe Munitionsvorrat fordert diese gute Ausbildung, die so weit zu fördern sei, daß jeder Schütze und Kanonier vollkommen selbstständig feuern kann. Das Programm der Ausbildung ist folgendes:

Im ersten Dienstjahr sollen aus den M. G.-Bedeckungen der Ausbildungstruppenteile Berücksichtigung herangebildet werden, die bereits in ihrem zweiten Dienstjahr in der Lage sind, einen M. G.-Führer zu erlegen. — Im zweiten Dienstjahr soll die Ausbildung als M. G.-Führer so weit gefördert werden, daß man Scharfschützen erhält, die vollkommen selbstständig Schießaufgaben erfüllen können, d. h. selbst schließen oder das Feuer leiten. — Für die Ausbildung von Erfolgsleuten ist die Hälfte der Ausbildungszeit vorgesehen.

Die Schießausbildung soll nun allgemein so weit gehen, daß jeder M. G.-Schütze die Vorübungen der Schießvorrichtung erfüllt hat. Ausbildung an solchen Waffen, mit denen später das Gefechtsdienst durchgeführt wird. Die Straßenpanzerkraftwagen-, Kampfwagengruppenteile und Besetzungen von Panzerjägern führen das gleiche Schießen auf dieselben Scheiben aus wie die Kavallerie. Ein Unterschied besteht nur darin, daß bei den Panzertruppen das Feuer von nicht mehr als 800—1000 m aus eröffnet und dann anschließend auf bewegliche und nicht bewegliche Ziele geschossen wird. Die Vorübungen zum Beschuß von Kampfwagen und Straßenpanzerkraftwagen bestehen darin, daß die Schüler zunächst auf Ziele natürlicher Größe schiessen müssen, an denen mit Farben die verwundbaren Stellen aufgemalt sind, um den Schützen zur Wahl der richtigen Zielpunkte zu erziehen. Die russ. Ausbildungsvorschrift lehnt sich hier an die Hinweise im Buche „Bolschewin. Der Kampfwagen in der heutigen Kriegsführung“, S. 67—71, an.

Der zweite Hauptdiensztzweig ist das Manövieren. Die Befehle hierzu hat der Führer des Fahrzeuges, bei kleineren die Waffenbedienung zu geben. Das erfordert, daß der M. G.-Führer oder Kanonier auch taktisch und technisch ausgebildet ist, um seine nicht leichte Aufgabe erfüllen zu können. — Die Ausbildung geht in der Weise vor sich, daß an einer Schule 10 monatige Kurse abgehalten werden. Man glaubt in Russland, daß Führer von Panzerfahrzeugen nur solche Leute werden können, die Spezialisten ihres Fachs sind, die in jeder Lage ihre Aufgabe zu erfüllen imstande sind. Panzertruppen, die ausgebildetes Kühlemermaterial hätten, seien auch in der Lage, bei Fehlen d. v. Fahrern sofort Ersatz zu schaffen. Sobald dann die Ausbildung in dieser Weise beendet sei, müßten die Panzertruppen zu größeren Übungen mit anderen Waffen herangezogen werden.

Auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß eingehende Schießausbildung einer der wichtigsten Dienstzweige ist. Ganz besonderes Augenmerk müßte bei der Ausbildung von geeignetem Personal für die Kampfwagen- und Strassenpanzerstrafwagengruppen darauf gelegt werden, doch — wie man es auch in Russland vorgesehen zu haben scheint — jeder Mann bei der Kampfwagengruppe in allen Dienstzweigen so eingehend ausgebildet ist, daß er alle Funktionen im Kampfwagen übernehmen kann. Dieses Verfahren hat sich bereits bei der deutschen Kampfwagengruppe im Kriege ganz besonders bewährt, wo man es wenigstens schon so weit gebracht hatte, daß die Artilleristen und Fahrschaffner am W. G. ausgebildet waren. Weitere Ausbildungstreihe waren vorgesehen. Man war somit in der Lage, bei Ausfall im Gefecht einen Austausch vornehmen zu können, so daß die Kampfstrafe des Wagens während des Gefechts im großen und ganzen erhalten blieb.

Zum Aufsatz: „Verständigung des Kampfwagenkommandanten mit Fahrer und Schützen“ *).

In dem Aufsatz von Mühlé: „Verständigung des Kampfwagenkommandanten mit Fahrer und Schützen“ wird das Problem der Befehlsübermittlung im Kampfwagen berührt. Die atmetische Kommandoerteilung fällt wohl wegen Eigengeräusches des Wagens aus. Also bleibt nur noch die Verständigung auf elektrischen Wege. So prachtlich die an einer Windrose angebrachten roten und grünen Lampen sein mögen, so werden sie bald, wegen ihrer Empfindlichkeit, durch die andauernden Erschütterungen des Kampfwagens außer Betrieb gesetzt sein. Auch die Übermittlung mittels Seiger nach Monometerart fällt wegen der Stöße weg.

Vielleicht kommt eine Befehlsübermittlung nach Art der alten Telefonämter in Betracht. Sobald der Kommandant auf einen Knopf drückt, fällt beim Fahrer oder Schützen an der entsprechenden Stelle eine Klappe herunter; daß dieses nicht durch Stöße geschieht, kann man sicher auf elektromagnetischem Wege erreichen. Vielleicht kann man auch der Nachrichtenübermittlung der Marine Verwendung entnehmen.

Dito Scheller.

Geburtenzahlen der europäischen Länder**).

Die Geburtenzahl in den europäischen Ländern

1924 wurden gezählt auf 1000 Einwohner Lebendgeburten:



Der Geburtenrückgang ist eine Erscheinung, die bei den meisten europäischen Ländern zu beobachten ist, nur die schwedische Bevölkerung verfügt noch über einen verhältnismäßig hohen Geburtenreichtum.

* "Militär-Wochenblatt" Nr. 4 v. 25. 7. 1926, Sp. 123/24.
** Bilder aus Politik und Wirtschaft Nr. 225.

mäßig großen Geburtenreichtum. In Deutschland wurden im Jahre 1913 im ganzen Reich 27,7, in den Städten mit über 15 000 Einwohnern 24,6, in den Orten mit unter 15 000 Einwohnern 29,3 Leben geborene auf das Taufland der Bevölkerung gezählt. Nach dem Krieg hat sich die Geburtenziffer trotz der vermehrten Eheschließungen nicht wieder auf die des Jahres 1913 gehoben, sondern betrug 1920 nur 25,9, 1921 nur 26,1 und sank dann weiter auf 23,7 im Jahre 1922, 21,7 im Jahre 1923 und 20,4 im Jahre 1924.

Personal-Veränderungen

Beförderungen, Versetzungen, Verabschiedungen.

Heer.

Ermittelt: Oberst *v. Greiff, Adr. d. I. R. 13, zum Landesfeld, in Württemberg.

Ermittelt mit Wirkung vom 1. 10. 1926: Gen. Ob. Veterinär *Prof. Dr. Lührs, Vorstand d. Heeres-Bet. Unterfach. Amts, zum Div. Bet. d. 1. Rv. Div.; Do. St. Veterinär *Dr. Richter, Heeres-Bet. Unterfach. Amt, zum Vorstand dieses Amtes.

Mit 1. 10. 1926 versetzt: St. Arzt *Vorberg, San. Abt. 1, in d. San. Abt. 6, San. Staffel Detmold; die Ob. St. Veterinäre: *Dr. Ohmte, Bet. Infsp., 3. Art. R. 3, *Dr. Schober, Inf. Schule, 3. Reit. R. 15, *Dr. Seeler, Reit. R. 17, 3. Art. R. 20; die St. Veterinäre: *Krause, Mil. Lehrschule Berlin, 3. Art. R. 15, *Dr. Köhler, Mil. Lehrschule Berlin, 3. Inf. Schule, *Dr. Tröltz, Heeres-Bet. Unterfach. Amt, 3. Mil. Lehrschule Berlin, *Dr. Görtner, Artl. R. 5, 3. Heeres-Bet. Unterfach. Amt, *Dr. Boenigk, Mil. Lehrschule Hannover, 3. Mil. Lehrschule Berlin, *Dr. Stöng, Reit. R. 5, als Adjut. d. Bet. Infsp., *Dr. Waldhausen, Artl. R. 6, & Artl. R. 5, *Dr. Brühne, Reit. R. 9, 3. Mil. Lehrschule Hannover, *Dr. Kesten, Stab d. 7. Div., 3. Pi. Batt. 7; die Ob. Veterinäre: *Dr. Kern, Reit. R. 10, 3. Reit. R. 9, *Dr. Kreis, Artl. R. 7, 3. Stab d. 7. Div., *Dr. Meise, Reit. R. 18, 3. Reit. R. 17, *Dr. Wengener, Reit. R. 2, 3. Heeres-Bet. Unterfach. Amt.

Mit 30. 9. 1926 ausgeschieden: St. Arzt *Dr. Söllig, San. Abt. 6.

Gestorben: Hptm. *Reifel, Artl. R. 4.

Über Umzüge bitten wir die Spezialtafel auf Sp. 459-460 zu beachten.

Marine.

Mit Wirkung vom 1. 9. 1926 befördert: zum Mar. Assjt. Arzt: der Mar. Unterarzt *Klebe von der Mar. Stat. der Öffice.

Mit dem 30. 9. 1926 unter Bemühung der gesetzlichen Verpflichtung aus dem Marinendiener ausgeschieden: der Konteradmiral. *Wegener, Dnspett. der Mar. Artl. umt.

Gustav Knauer BERLIN W62
Wichmannstraße 8
Fernspr.: Naleid 5009-5008
BRESLAU
Fernspr.: Ria 193-195

Möbeltransport :: Wohnungstausch

Paul Schur, Berlin W
Kurfürstenstraße 147 Tel.: Lützow 8352, 8599, 3130

Spangenberg's Möbelpedition
Arndtstraße 33 HANNOVER Tel.: Nord 9540-41
Wohnungstausch — Umzüge

Berleih. des Charakters als Bizeadm.; die Kapitäne z. S. *Küppel, zur Berfün. des Chefs der Mar. Stat. der Offiz., *Böhsen, Kdt. der Befestigungen in Cughaven, diese beiden und. u. Berleih. des Charakters als Konterad., *Kopp (Wilhelm), Leiter des Lehrgangs für Leibesübungen bei der Mar. Schule Flensburg-Mürwit; der Hreg. Kpt. des Mar. Ing. Welson, *Schünemann, zur Verfügung des Chefs der Mar. Stat. der Nordsee, alle fünf mit der Berecht. zum Tragen der bish. Uni.

Aus dem Marinendienst ausgeschieden: der Lt. z. S. *Büller, zur Berfung des Chefs der Mar. Stat. der Offiz.; der Höhne, z. S. *Hartlieb, von der Anp. des Bildungsw. der Marine.

Bar Umzüge bitten wir die Expedienturkarte auf Zg. 450 460 zu beachten.

Heere und Flotten

Statistiken des Weltkrieges. Kriegsverluste.

	Gefestet und vermisst	u. der minn- lichen Verluste (Kriegszeit)	Schwer- trichter
Deutschland	2 000 000	9,8	1 537 000
Rußland	1 700 000	—	—
Österreich-Ungarn	1 542 000	9,5	—
Frankreich	1 400 000	10	1 500 000
Italien	750 000	6,2	800 000
Großbritannien	744 000	5,1	900 000
Amerika	68 000	0,2	187 000
			Kr.

England. Versorgung ausgeschiedener Soldaten: Im vergangenen Jahre wurden 9767 Mann in Dauerstellungen und 2700 in vorübergehenden Stellungen untergebracht; im Jahre davor 1929 bzw. 199 weniger. A. R. and Air Force Gaz. v. 14. 8. 66.

Österreich. Soldatenversorgungsgefech. Die Regierung hat dem Nationalrat den Entwurf eines Gesetzes über die Versorgung ausgesiedelter Soldaten übermittelt, das im Herbst beraten werden soll. Nach diesem hat jeder Soldat Anspruch auf a) Anstellung im öffentlichen Dienst oder in bestimmten Privatbetrieben (Bundesbetriebe, Bundesbahnen) oder b) eine Vorbereitung für das bürgerliche Leben (Gesellschaftsrausbildung in Kurien, Anstalten und Betrieben des Heeres, in gewerbtl., land- u. forstwirtschaftl. Betrieben oder in Schulen, Kurien und Anstalten außerhalb des Heeres, oder c) eine Abtötigung. Das Schiffahrt des Entwurfes ist noch unsicher, weshalb nähere Einzelheiten noch nicht gebracht werden können. 66.

Neuregelung der Reise- und Überseidungsgebühren. Die I. Wagenloste gebührt nur den Generälen, die II. den Stabsoffiz. und Hauptl. Obte. und Lt. haben nur bei Dienstreisen in Uniform Anspruch auf die II., sonst auf die III. Wagenloste. Bei Dienstreisen gebührt eine "Tagesgebühr", bei Übernachtungen überdies eine "Räumungsgebühr", beide zusammen betragen je Tag für den Leutnant

u. Oblt. 7, Hauptm. 9,50, Maj. 10,50, Obrstl. 12,50, Oberst 14, Genmaj. 17. Gen. (entspricht dem dtich. Genlt.) 20 Schilling (à 60 Pfennige). Bei Überseidungen kann von Lin. und Obrln. der Transport von 400 kg (Verhältnisse 5000 kg), von Hauptl. u. Stabsoffiz. von 1200 kg (Verhältnisse 8000 kg), von Gen. von 2000 kg (Verhältnisse 10 000 kg) verrechnet werden. Bei Märchen, Übungen und Verlegungen von Truppen und Teilnahme von Offz. an Kurien erhalten nebst Unterkunft Lt. u. Obte. 2, Hauptl. u. Maj. 2,75, Obrstl. 3,50, Obersten 4, Genmaj. 5 u. Genlt. 6 Schilling je Tag. 33.

Neue Titel der Heeresbeamten. Gleichzeitig mit allen übrigen Staatsbeamten erhielten auch die Beamten der Heeresverwaltung neue Titel. Es heißen die Militär-ärtze: Oberarzt (Oblt., Hauptl.), Stabsarzt (Genmaj.), Oberstabsarzt (Obrstl., Oberst), Generalstabsarzt (Genmaj.); die Veterinär: analog Oberveterinarzt, Stabsveterinarzt, Oberstabsveterinarzt; die Militärseelsorger: Militärrat (Oblt., Hauptl.), Militärsuperior (Maj.), Militäraprofessor (Oberst), Militärvikar (Genmaj.); die Militärs-techniker: (bau- u. Feuerwaffen): Militärbauoberstimmäir (Oblt., Hauptl.), Militärbauoberstimmäir (Maj.), Militärbauwart (Obrstl.), Militäroberbaurat (Oberst), Generalbaurat (Genmaj.); die Instandhaltungsbeamten: Militärintendanturkommäir (Oblt., Hauptl.), Oberintommäir (Maj.), Oberst (Obrstl.), Militäroberintendanturrat (Oberst), Generalintendant (Genmaj.); Die mittleren Beamten (ohne Hochschulbildung) heißen nunmehr Assistent (Lt.), Resident (Oblt.), Oberresident (Hauptl.), Inspector (Maj.), Oberinspektor (Obrstl., Oberst); die Beamten des Hilfsdienstes (Sanitäts-, Besplog., Bauwesen, Zeug- u. Wirtschaftsmester): Altmajor (Offz. Stells.). Adjunkt (Lt.), Offizial (Oblt.), Oberoffizial (Hauptl.). Die in Klammern beigefügten militärischen Dienstgrade zeigen die Gleichstellung hinsichtlich Dienstklasse und Bezeichnung an. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß sich bei den Offizieren des Bundesheeres Titel und Dienstgrad noch nicht decken. Die Ursache liegt darin, daß nach dem Umsturz zwecks Angleichung an die Russischen viel mehr Titel verliehen wurden, als Dienstposten in den höheren Stellen vorhanden waren. 33.

Rumänien. Die rumänische Regierung hat in der Süd-Dobrudzha eine 18 Meilen tiefe Militärzone an der bulgarischen Grenze entlang eingerichtet, um der kommunistischen Herr werden zu können. A. R. and Air Force Gaz. v. 14. 8. 66.

Der Gebrauch der Tanks und der Panzerwagen war bisher stark dadurch behindert, daß es nicht möglich war, mit der Besatzung in Verbindung zu treten, sobald die Wagen ihre Waffen verloren hatten. Die Schwierigkeiten konnten aber in leichter Zeit durch den Einbau einer Funkanlage in den Wagen behoben werden. Die neue Einrichtung hat sich bei den Verlusten ausgezeichnet bewährt. A. R. and Air Force Gaz. v. 14. 8. 66.

Türkei. Seit einigen Monaten sind 15 jüngere Offz. Afghan. Armee der türkischen Armee zur Ausbildung gutgeteilt. Nachdem sie zuerst einige Wochen lang Vorträge in der Kriegsschule in Konstantinopel gehört hatten, sind sie jetzt verschiedenen Truppenteilen zur weiteren Ausbildung überwiesen worden. Die jungen Offz. machen in ihren kleidungslosen Uniformen, welche der türk. Uniform bis auf die Kopfbedeckung sehr ähnlich sind, einen vorzüglichen Eindruck. — Der Bau der türkischen Flugabfert. in Kaiserslautern (dem alten Gölcük) geht rüttig fort. Vollendet sind bereits drei gewaltige Fabrikhallen, welche nach dem neuen Tannenbaum-Komplettensystem erbaut sind, ferner mehrere Beamten- und Arbeiterhäuser. Diese sind zum Teil schon bezogen. Die Fabrik wird unter dtisch. Leitung aber mit Verwendung nur türk. Arbeiter erbaut. Es ist zu erwarten, daß die Fabrik bereits in diesem Winter den Betrieb aufnehmen. 51.

Ungarn. Die Explosion in Csepel (12. 8. 1926) erfolgte aller Wahrscheinlichkeit nach durch kommunistische Hände als Radikalität jüngst abgeurteilten Kommunismusführer. Alle Anzeichen deuten darauf, daß die Entzündung der Magazine flinklich erfolgte. Um 6^h nachm. bemerkte der Posten, daß das Objekt 17 raudete, die Explosion erfolgte erst 6⁴⁵ nachm.

Heinrich Wenzel, Cassel
Möbeltransport — Wohnungstausch
Vertreter in Berlin: R. Borgward, Ritterstr. 98

HERREN-MODEN

UNIFORMEN

für alle Waffengattungen

FRIEDRICH SACKMANN

BERLIN NW6, KARLSTRASSE 81

Fernsprecher: Norden 8269

Kurz nachher flog das Nachbarobjekt in die Luft, dies war die stärkere Detonation. Im ganzen sind etwa 20 000 kg Pulver vernichtet worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der heftige Regen erschwerte ein Überbreiten des Schadenreuers auf die anderen Magazine. — Ausmusterungsfeier in der Ludwigs-Akademie. Am St. Stephanstag (20. 8.) wurden die Abolventen des IV. Jahrganges der Akademie zu Offiz. ernannt. Und zwar das erstmal zu Oberlt. Bekanntlich muß in Ungarn der Offiz. Anwärter das Reifezeugnis haben und 4 statt der bisherigen 3 Jahrgänge mit Erfolg durchlaufen, um Offiz. zu werden. Es wurden 57 junge Offiz. zur Inf., 7 zur Cav., 8 zur Artl., 4 zu den techn., 4 zu den Berbindungstruppen und 2 zur Traintruppe zugewiesen. 13.

Vereinigte Staaten. „Army and Navy Journal“ vom 7. August veröffentlichte eine mit 1. Oktober in Kraft trende Verordnung des Kriegsdepartements über eine Vereinfachung der Standesführung und des öffentlichen Dienstverkehrs in der Armee der Vereinigten Staaten von Amerika. Diese Dienstzweige müssen bisher sehr schwierig und kompliziert organisiert gewesen sein. v. C.

„Army and Navy Journal“ vom 7. August befpricht eine Rede des Marschalls Joffre, in der er unter anderem besoffte: „Ein Krieg kann jederzeit und unvorhergesehen kommen — er wird dann über die ganze Welt umfassen und fürchterlicher sein als jeder bisherige.“ Wenn auch dies ein allgemein gehaltener Ausdruck seiner Ansicht sei — so meint das Journal —, so entspreche er doch dem Gefühl aller. Blödostoff sei überall genug vorhanden: die auf Gewalt aufgebauten Diktaturen in Europa, die Unzufriedenheit mit den territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles, die fortgesetzten Unruhen am Balkan, der Bürgerkrieg in China, dann der Haß gegen Amerika wegen der diesem Lande gebührenden Schulden aus dem Weltkriege. v. C.

Aus der militärischen Fachpresse

Memorial del Ejército de Chile. Mai 1926. Oberlt. M. A. Olivares: „Auf ein Jahr bei der italienischen Feldart.“ — Bericht üb. d. Eindrücke, die während eines einjährigen Abs. zur Ital. Feldart. v. Berichter gewonnen w. u. Vergleich mit entrpr. chil. Einrichtg. — Apt. D. Carmona: „Kavalleristische Fragen.“ Verlangt Berichtig. u. geistiges Beschäftigen mit den aktuellen kavalleristischen Streitfragen, wie sie Itali. u. Frankr. bewegen. Notwendig, da Einführung eines neuen Regiments in Chile bevorsteht. — Apt. R. Benapres: „Wie ein modernes Kriegsspiel mit zwei Parteien geleitet u. vorbereitet wird.“ Besprechg. d. Methode, wie sie bei Kriegsspielen an der franz. Kriegsakademie in Paris gehandhabt wird. — Apt. R. Espinoza: „Unterricht über R. G.-Schießen.“ Übersezung a. d. Engl. Behandelt ganz kurz die verschiedenen Feuerarten. — Obis. C. Concha: „Vermeidung von Bergzügerung in der Feuereröffnung bei gestaffelter Aufstellung der Geschütze.“ Gibt einige praktische Ratschläge für den Batterieführer. — Maj. R. Boblete: „Die heutige spanische Luftfahrt.“ Beschäftigt sich mit der Entwicklung der span. Luftfahrt seit 1921, der derzeitigen Organisation der Fliegerei in Maroflo, den Seesitz, der Luftphotographie, der Fliegerunterkünfte, Mechanikerhalle, Material der Flotte, Luftverbindungen mit Südamerika. — Aus der span. Zeitschrift „La Guerra y su preparación.“ Schluß der Arbeit des dt. Hptm. Marts: „Angriff u. Verteidigung im Weltkrieg.“ — Zusammenstellung von infanteristischen Ansichten der verschiedenen Länder. 32.

Memorial del Ejército de Chile. — Oberst a. D. W. Or. 13: „Besichtigung der Cav. Brig. in Apoquindo am 9. 2. 26.“ Kurz Schilderung des Berlaues der Besichtigung mit beigefügten Kriegslagen. — Oberlt. M. Urrutia: „Brut. Erfahrungen mit der 10,5 cm. Gebirgsartillerie. Sojá Schneider.“ Bericht auf der im „Memorial de Artillería“ v. Ott. 1925 veröffentlichten und hier bereits besprochenen

Schilderung des Maj. Uzunáriz über Organisation u. Tätigkeit der I. Gebirgsartillerie-Abt. in Maroflo. — Maj. R. Boblete: „Der Gebirgskrieg.“ Organisation der Anden-Truppen u. ihrer Hilfsdienstzweige. — Apt. D. Uentes: „Der Batterie-Stab.“ Seine Tätigkeit auf dem Marsche, während der Erfundung u. des Entstehungschens, während des Kampfes. — Apt. R. Espinoza: „Wichtigkeit des flankierenden R. G.-Feuers.“ (Wie einigen Szsz.) — „Angriff und Verteidigung während des Weltkrieges.“ (Forth.) Aufsch. des dtch. Hptm. Marts, übernommen aus „La Guerra y su Preparación“. 32.

Revista Militar, Buenos Aires, Juni 26. Maj. E. J. Rothier: „Der Feldzugssplan d. Gen. Alvear im Brasilian. Kriege (1825/28).“ Kriegsgeschichtl. Studie a. d. Zeit d. Krieges zw. Brasilien u. Uruguay. — Oberlt. J. M. Meelini: „Vorrichtungsmögliche Brücken.“ Kann den Feldbrücken größere Festigkeit gegeben werden? Gibt Anhaltspunkte für Modernisierung des Feldbrückenbaus in bezug auf Tragfähigkeit entpr. den heutigen größeren Lasten. — Oberlt. F. S. Torres: „Schuß der bürgerlichen Luftfahrt.“ Einzig Referaten, die dauernd aktuell sind. Behandelt Fragen der Ausbildung von Fliegzögern in den verschiedenen Klubs und Schulen u. ihr Verhältnis zur Heeresfliegerei. — Maj. A. L. Fernández: „Die Infanterie in der Verteidigung im Bewegungskrieg.“ Besprechg. einer Übungsausgabe, ausgeführt unter dem Übungssatz durch eine verstärkte Inf. Komp. Mit einer Karte u. einer Szene. — Oberlt. Smith: „Der moralische Faktor.“ Behandelt den Wert der moralischen Kräfte in einem Heere, ihre Ausbildung durch die Vorgelehrten u. entpr. Berufsfähig. in den Büroschriften. — Obis. S. Guevara: „Die Organisation der Privat-Industrie f. d. Landesverteidigung.“ Betont die Unentbehrlichkeit einer zweckentsprechenden organisi. Privatindustrie für die wirtschaftliche Mobilisierung. — Apt. P.: „Bürgerliches Schriftschießen.“ Stand der Schützenbewegung in der Provinz Buenos Aires. — Apt. J. Bigón: „Studie üb. d. art. Rückmittel u. d. Genauigkeit, die man von ihnen erwarten kann.“ (Schluß) Behandelt Bestimmung eines Punktes durch den Schnittpunkt mehrerer Linien, mit Hilfe der Winkeleinsch. u. des Koordinatenystems. Vergleicht der Schnittpunkt- u. Koordinaten-Methode. — Abdruck aus v. Löbells Jahresbericht: Brasilien, Chile. 32.

Revista Militar, Bolivia (La Paz), Juni 26. — L. Zugonez: „Die Rechte Boliviens im pazifischen Problem.“ Durch die Beghnahme der Küstenlandstreifen von Tacna und Arica ist Bolivien seines natürlichen Ausgangs zum Meer beraubt. Diese Beschränkung verleiht die natürlichen Rechte Boliviens. Jergendeine Lösung muß gefunden werden. — Apt. A. Santalla Estrella: „Moralistische Briefe: Besonderheiten des R. G.-Krieges.“ Berichter macht den R. G. Krieg beim 37. franz. Fliegerregt. mit und läßt in Briefform seine Eindrücke, die franz. Truppenorganisation und Ausrüstung. — Apt. E. Bidaure: „Das Heer und der Indianer.“ Kurze Schilderung der militär. Eignung des Einwohneren Boliviens und seiner kulturellen Hebung durch den Militärdienst. — Maj. L. de la Sandra: „Das heutige deutsche Heer.“ (Forth.) Behandelt Ausrüstung der Inf. Kan., Artl. — Apt. C. S. Galvarro: „Kleinere kavallerist. Betrachtungen.“ Betont die Notwendigkeit einer guten Cav. Bericht auf überlungen dtch. Cav. Sachverständiger wie Gen. v. Boset. — Oberlt. Hüttmann: „Die Kampfweise der Inf.“ Übersezung aus dem Deutschen. Gibt die dtch. Ansichten über Inf. Taktik wieder. — Maj. J. Diaz: „Militärische Persönlichkeiten: Belg. Gen. Eugenio Guijarro.“ Kurze Biographie. — Vermischte Radichten: Apt. A. Pe: „Der Soldat Andres Quijpe.“ 32.

La Guerra y su Preparación, Madrid, Juni 26. — Oberst R. Pareja: „Der irreguläre Krieg in gebirgigen Gebieten.“ (Detala.) Schildert auf Grund der spanischen Erfahrungen in Maroflo die sol. u. eigene Taktik, ihr Angreichen aneinander, Verhalten im Bewegungs- und Stellungskrieg, die politischen Mittel. (Forth. folgt.) — Intendantur Maj. R. Beilhé: „Die Heeresverwaltung.“ Schildert die Schwierigkeiten einer Verwaltung, die Kenntnisse u. Qualitäten, die von einem Heeresverwaltung

beamten gefordert werden, die verschiedenen Zweige d. Vermölung. — Nachrichten aus dem Ausland: a) Italien: Maj. Conde de Llovera: „Notizen über die törperliche Erziehung und den vor Eintritt in das Heer erfolgenden Unterricht.“ Beides ganz befondre Steckenpferde desfasizismus. Organ für die törperliche Erziehung ist „la Ente Nazionale per l’Educazione Fisica“, gegründet in einer Zentraldirektion, verschiedne Gruppenräte und örtliche Direktoren für die törperliche Erziehung. Die Tätigkeit der letzteren ist ehrenamtlich. Zwei Wochenenden an jeder Schule werden dafür festgelegt. Der Unterricht umfaßt zwei Kurse (für 18- u. 19-jährige), Dauer fünf Monate. Die Ausbildung erfolgt jeden Sonntagvormittag und dauert drei Stunden, deren je eine für törperliche Ausbildung, für militärischen u. theoretischen Unterricht. — b) Frankreich: Oberst Segur: „Die Kritik der franz. Heeresorganisation.“ Bgl. den Artikel des Gen. Dupuy in der „Nouve de Paris“ v. April 26. Hält ein gut geführtes u. gut ausgebildetes Berufsheer für besser als ein aus meist mäßig ausgebildeten Rekruten gebildetes mit ungünstigen Rechts, bestes großes Milizheer. Mobilmachung bei einem Berufsheer leicht; leicht, es auch mit dreifachem Erfolg sofort aufzurufen, da dieser in dem festen Rahmen schnell ausgebildet wird. Das Regiment ist nicht mehr die passende Grundform, sondern das Batt. — Maj. G. M. D. A. Ungriá: Enrique Cerdán, V. Abrar: „Ein Sommerkursus für Stabsoffiziere an der Schule für Gebirgskrieg in Grenoble.“ (Schluß). Behandelt die verschiedenen notwendigen Dienstzwecke, ihre Eigenart und Aufgaben. Ferner die Notwendigkeit einer bef. Organisation für den Gebirgskrieg u. gibt einige tollistische Definitionen der verschiedenen Kampfesarten im Gebirge. — Maj. G. de la Gándara: „Das heutige deutsche Heer.“ Behandelt die Ausbildungseinheiten, die Ausbildungsgrundläufe u. Hilfsmittel der Inf., der Art. usw. Mit Karte der Verteilung des Reichsheeres und der Schupo. — Überblick über die fremde Fachpreise. Aus dem „The Military Engineer“ März/April Nr. 5: „Die Operationsabteilung des Generalstabs.“ Sehr eingehende Überblick über ihre Aufgaben. Aus „Revue Militaire Française“ vom Mai: „Die Frage der Beschämung der Rüstungen vor dem Völkerbund.“ Aus „Avere Flammam“ (Ital.): „Die moderne große Schlacht.“ 32.

The Coast Artillery Journal. U. S. Ft. Monroe. Juli 26. — Oberst C. E. Kilbourne: „Der Küsten-Artl.“ Würdigt u. schürt die Aufgaben der Küsten-Artl. Solange es Schlagdienst gibt, wird es auch Küsten-Artl. geben. Auch der Bomberflieger kann das Gefühl nicht erlegen. — Genmaj. C. H. Hammond: „Lagerübungen der Nationalgarde.“ Kurzer Überblick über den Stand in der Ausbildung der Nat.-Garde bei diesen Lagerübungen u. deren Organisation. Stärke der Nat.-Garde j. Z. 250 000 Mann (18 Inf. Div., 4 Kav. Div., 18 Korpsartl. Art., 18 Küstenartl. Art., 8 Küstnorfl. Batte., 7 Luftabwehr. Art., 12 Selbst. Inf. Art., 8 Spez. Truppen). — Maj. A. W. Elshimer: „Eine Abhandlung über Luft- und Rüstenschutz.“ Nicht nur die Offensivwaffen, wie Schiffe und Flieger, müssen zahlreich und stark sein, sondern auch der Luft- und Rüstenschutz muss in großem Umfang ausgebaut werden. Seine Bedeutung wird noch oft unterschätzt. Der Krieg zeigt aber seine außerordentliche Wichtigkeit. Bringt anschauliche Beispiele und Statistiken aus dem Weltkrieg. — Maj. P. H. Herman: „Das Res. Offz. Übungskorps.“ Es ist eine Organisation, die in allen bürgerl. Erziehungsanstalten — Gymnasien und Hochschulen — besteht. Gegründet in 1 Senior- u. 1 Junior-Div. Gibt Überblick über die Organisation, wie sie ihnen erfüllt wird. Ausbildung. — Maj. S. P. Hawkins: „Die organisierte Reserve.“ Kurze Abhandlung über diese neue Organisation. Die organ. Res. der Küstenartl. besteht aus 10 Brig., 44 Luftstaben. Art., 15 hohen-Batt. Art., 4 Eisenbahn-Artl. Art., 3 Schw. Motor-Artl., einige einzelne Batte. und Artn. — Französl. Oberst G. Dumont et.: „Französl. Küstenverteidigung.“ Behandelt den bef. Charakter der Küstenverteidigung allgemein, geschichtl. Überblick der franz. Küstenverteidigung, die heutigen Anfichten über Küsten schutz. — Kpt. G. W. Richter: „Eisenbahnverbän-

dungen und Feuerüberwachung.“ Behandelt die Nachr. Verbindungen der Eisenbahnartl. sowie die verschiedenen Arten der Feuerüberwachung durch Erd- und Luftbeobachtung. — Lt. G. A. Patriot: „Ein Vorhang für das Zielen bewegl. Scheiben bei Luftbeobachtung.“ — Vermischte Fachnachrichten. Bilder des estländischen Heeres. 32.

Romania Militara. (Bukarest.) Febr. 1926. „Die Männer des poln. Heeres, 10. bis 20. 8. 1925. (1 Karte.) — Oberst L. Barzofestu: „Die ersten Operationen in der Dobrudscha 1916.“ (Forti.) Die Kämpfe vom 6. bis 7. 9. 16, besonders die der Bulgaren bei dem Dorf Ghelenic. — Gen. Sitianu: „Ein Gesang aus dem Epos der Helden von Verdun.“ Ein (sehr schlechtes) Bild. Aus dem Französl. — Oberst J. G. Florescu: „Der Zwang auf den Feind durch Angriff.“ Die Gedanken des Verf. sind richtig, aber die Beispiele, die er anführt — besonders die aus dem Weltkrieg — sind teilweise leicht zu widerlegendephantasiegebilde. — Oberst A. Ghica: „Betrachtungen über die großen franz. Herbstmanöver 1925 und die Männer kleinerer Verbände in Nordfrankreich.“ (1 Stg.) — Ador Sion: „Der Bertrag von Washington und die für ihn maßgebenden polit. u. techn. Erwägungen.“ — Maj. C. Constantin: „Das Urteil eines Deutschen über die militärischen der Franzosen.“ (Forti.) Befprechung von Tropfen: „Material oder Moral“ und der franz. Kritik durch den Oberst Allehau u. den Maj. Goubenard. Ersterer wirft es, welche Mühle der sorgfältig arbeitende und bekannte urteilende Verf. mit der Überzeugung von „etwas flammendem Ausdruck“ hat. (Forti.) — Maj. G. Blidu: „Die Entwicklung der Abwehrkraft, bei uns und ihre Bedeutung für den Luftkrieg.“ — Hptm. d. J. Dragomir: „Die Einwirkung der Luftstreitkräfte in der Zeit der Mobilmachung und des Aufmarsches.“ Das auch wieder von den großen Aufrüstungen Dscholds, getabbed wird, darf nicht wundernehmen, da auch Deimling als Kronzeuge eingeschürt ist. — Die Schriftleitung erachtet die rumän. Offz. ihre Kriegserlebnisse, Erfahrungen und Ansichten der Zeitschrift zur Verfügung zu stellen und auf allgemeine Darlegungen zu verzichten. Das wird sich hoffentlich auch auf Abstötche aus der franz. Fachpresse erstrecken. A.

Romania Militara. 3/26. (Bukarest.) — Med. Gen. Dr. Dr. Antoniu: „Das Flugzeug im Sanitätsdienst.“ — Oberst Dragomir: „Eine Studie über das Gefecht bei Cincu Mare.“ (2 Karten.) Die Unterhaltung über das Zusammentreffen der deutschen 9. Armee mit der 2. rumän.-nordwestl. von Fogaras, Ende September 1916. Will aufklären über den Annäherungsangriff, die Flügelnahme mit dem Gegner und die Eröffnung der Feindseligkeiten. — Forti, der Ausprache über das neue Recruitierungsgesetz. — Oberst G. Horescu: „Die Vorzüge einer Feldartl. Art. von 6 Geschützen.“ — Oberst Constantinescu: „Die engl. Manöver.“ — Maj. A. Drăculescu: „Der Bürger bei der Verteidigung seines Vaterlandes.“ Vor allem in der Abwehr der Sowjetpropaganda. — Maj. A. Cozescu: „Die Festung Potin.“ Die Geschichte der kleinen Moldaufest. — Auszüge und Überlegerungen aus der ausländischen Fachliteratur. Befprechungen. A.

Suomen jalkapaitaaliopisto. Helsingfors. Nr. 5. — G. v. Schulz: „Noch einige Gesichtspunkte für unsere Verteidigung.“ — Oberst Sarlin: „Über Recrution.“ — Hptm. Lehtinen: „Die Aufgaben Eril des XIV. bei seinem Regierungsantritt.“ — Hptm. Törnroos: „Verteidigung von Städten gegen Luftangriffe.“ Auf Grund französl. und amerik. Borschriften werden Leitung der Abwehr, Zugmeldezeit, Anwendung von Gas, R. G., Scheinwerfern, Luftwegen, Nebel- und Rauchverschleierung besprochen, fortäßige Vorbereitung schon im Frieden empfohlen. — Hptm. Hannula: „Das Gefecht auf Rügen 1678 und Otto Wilhelm von Königsmarck.“ — Nr. 6: Oberst v. Kraemer: „Fertüren und Unterbrechen von Eisenbahnen.“ — Hptm. Sittilo: „Der moderne Film“ beschreibt über Lehr-, Ausführungs-, Werbe- und Unterhaltungsfilme in Heer und Flotte. — Hptm. Duisit: „Die Lineartaktik, ihr Entstehen und ihre Entwicklung.“ — Nr. 7: Oberst v. Kraemer: „Schuh von Bahnhöfen und Bahn-

transporten gegen Luft- und Gasangriffe.“ Die meisten jüngsten Bahnhöfe sind kaum zu schützen. Bei neuanzulegenden Bahnhöfen müßten alle Anlagen, die nicht für den Durchgangsverkehr unbedingt nötig sind, weit vom Stationsgebäude verstreut, möglichst in Gehölzen, angelegt werden. Im Stationsgebäude müßte alles für den techn. Betrieb notwendige in einem Kellergechoh untergebracht werden. Bahnpersonal sollte mit Gasmasken ausgerüstet sein, Waggons müßten gasdicht abgeschlossen werden. Festeide Eisenbahnpatrouillen sollen ein schnelles Durchfahren gasverneuerter Punkte organisieren. — Ing. Raincic: „Bewendung von Fliegerabwürfen bei der Anfertigung von Karten.“ — Hptm. Hanen: „Leichte Auseinandersetzungen.“ Bepricht, wie solche in der Art der franz. leichten (Kav.) Divn. für sinn. Verhältnisse zusammengestellt und verwendet werden müssten. — Hptm. D'Inonno: „Ist unsere Inf. imstande mit eigenen Mitteln kleine Gemächer und Sumpfe zu überwinden?“ — H. R.: „Eindrücke von der östnischen Kadetten- schule.“

S i a h e l .

Schwed. kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Tidskrift 4/26: Odencrantz: „Die Photogrammetrie, ihre Vor- aussetzungen, ihre Arbeitsmethoden u. Ausnutzung, wie ihre Anwendung für milit. Zwecke.“ (Forti). — G. Lindbeck: „Die bautechn. Entwicklung der für unsere Küstenverteidigung geeigneten Kriegsfahrzeuge im letzten Jahre.“ — L. T.: „Die Kriegsführung des Kronprinzen Karl Johann im Herbstkriegs von 1813, verglichen mit der von 1914.“ — Tage Carlswärds: „Anwieker hat der russ. Kriegsver- führer eigene Operationen verraten? Einige Erfahrungen aus der Schlacht von Tannenberg.“ — Oberst L. Gillie- högl: „Der Kampf um die Hauptverteidigungslinie.“ — E. af R.: „Unternehmungen im Dunkeln u. bei Nebel.“ (Forti.)

Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Tidskrift. 5 u. 6/26. J. Odencrantz: „Die bautechn. Entwicklung der für unsere Küstenverteidigung geeigneten Kriegsfahrzeuge im letzten Jahre.“ — Dörfelt, C. & Jungberg: „Das Art. Feuer im Angriffskrieg.“ — H. Söder: „Die Alandsbefestigungen während des Weltkrieges und ihr Zweck.“ — R. Sjöde: „Der Nachrichtendienst im Infanteriergt.“ — H. Al.: „Verteidigung von Wasserläufen.“ — Öffn.: „Gefechtsgruppierung einer Inf. Komp. und der Abstand in der Schlachtreihe, Erweiterung an Kr.“ — P. R.: „Eine Einschätzungsprüfung an der nationalen Kriegshochschule.“ — „Ver- schiedenes.“

Tidskrift för Armé- och Marinfilmm 4/26. — Dn.: Kulturhistorische Filme. — B.: Die Geländebelebung. — Das Einrichten in der erobernten Stellung. — Bilder von den Pfingstübungen des Stockholmer Landsturmverbandes am Bogenschießen. Zum schwed. Landsturm gehören auch Jugendverbände mit voller militär. Ausrüstung u. Bewaffnung. — Wahl der Feuerstellung. — Beobachten u. Melden. — Völkerkundl. u. Film. — Verschiedenes.

Tidskrift för Armé- och Marinfilmm. 5/26. „Die Verwendg. d. Films während der Sommerausbildungszelt.“ — „Die Projektion.“ — Bilder: „Die Inf. a. d. Marsch“; „Biwak im Hochgebirge“; „Motorisierte Art.“; „Kampfwagen“. — Verschiedenes.

Dän. Militärt. Tidskrift. 13/26. Hptm. O. H. Permin: „Ein Begegnungsgesicht. Etape (22. 8. 1914).“ (Forti). — Volt. Doban Nordentoft: „Erinnerungsblatt für Oberst Hans von Ruffad (1759—1832).“

Dän. Militärt. Tidskrift. 14/26. Hptm. O. H. Permin: „Ein Begegnungsgesicht. Etape (22. 8. 1914).“ (Forti). — Verschiedenes.

Russl. Boenij Vjestnik. Nr. 40. Belgrad. 9. 5. 26. Der Leitartikel begrüßt die russ. Emigranten in Amerika und hält der Gründung des Russ. Vereins in New York u. des Vereins russ. Einwanderer in San Francisco. Es wird die Wichtigkeit der russ. Organisationen im Auslande u. der daraus zu erhoffende moral. Erfolg hervorgehoben. — Unter dem Titel „Marokkan. Feldzug“ bepricht Berichter den Einfluß der verschiedenen Faktoren auf die Kriegsführung der verbündeten Franz. u. Spanier. — „Über die

Sicherheit des Luftverkehrs.“ Es wird der Vortrag des engl. Ingenieurs Bramson in London besprochen. — „Die Systeme der milit. Geländeaufnahme.“ Der Artikel erörtert Vor- und Nachteile der verschiedenen Projektionsmethoden vom Standpunkt des Artl. Schießens. — „Das Gaschleichen der Artl.“ Artikelseite wird beendet. (Überf. a. d. Dtsch.)

13.

Russl. Boenij Vjestnik. Nr. 42 (23. 5. 26). Belgrad. — „Brief aus Russland“ polemisiert gegen die Sowjetregierung, welche die Bauern nicht für sich zu gewinnen vermöchte. Die Bauern warteten auf Nikolai Nikolajewitsch, der bekanntlich hochbelagert und ohne männlichen Erden ist. Die „Ruslaja Brada“ ginge von Hand zu Hand, ohne daß die Verfasser festzustellen wären. — „Der tote Dragoon“ (im „Militär-Wochenblatt“ des österre. behandelt) beurtheilt den „Russl. Weltkrieg“ weiter. Die vom „Russl. Weltkrieg“ hierbei offenbarer Geschichtskennlern sind aufs fallend dürrig und die Schlußfolgerungen höchst naiv. An keiner einzigen Schlacht hätten die Deutschen russische Armeen niedergekämpft! Tannenberg und viele andere dtsch. Siege genügen ihm scheinbar nicht! Von den vielen russ. Revolutionen, von Rabilisten, Nord und Brand „vor“ dem Weltkrieg weiß das Blatt nichts. Die weit vorgeschrittenen internationale Literatur über die Schuld am Kriegsausbruch wird übergangen. Das angeblich überlieferte dtsch. Testament: „Sie sollen wir einen Krieg mit Russl. anfangen“, habe Dtsch. verfehlt, indem es die Russen angegriffen (?) habe, „weil es den Forderungen bezgl. der Slaven (!!) nicht entsprechen wollte.“ Unbekannt ist dem Blatt die Einfreiung Deutschlands, in der der Kaiser, russ. Minister Sazonow und Jusupoff haupttreiber waren; unbekannt scheinbar auch die russische heimliche Mobilisierung, die Deutschland gezwungen zum Kriege zwang, wenn es sich nicht selbst aufgeben wollte; unbekannt die amtl. Berücksichtigungen der Sowjetregierung u. die vielen Memorens, die volle Klarheit über die Schuld des Kaisert. Russlands am Ausbruch des Weltkrieges geben; unbekannt die nachgewiesene Überhöplung des Jaren beim Kriegsausbruch u. vieles andere.

Gegenüber diesen Behauptungen müssen wir feststellen, daß die militär. Presse der Sowjets in ganz anderer Weise schriftl. und höchst beachtenswert arbeitet, wie z. B. auch das sehr hochstehende Buch Romikjits über den ersten Teil des Weltkrieges beweist. Ob die „Bolschewitenfreundschaft Deutschlands früher oder später in Deutschland zum Kommunismus führen“ wird, sei dahingestellt. Sollte es eintreffen, so wird es nicht an dieser Freundschaft liegen, sondern an der Tatsache, daß die vom Kaiser. Russland begünstigten Westmächte dem dtsch. 60-Millionen-Volt das Leben abgebrochen, ihm seinen Lebensraum in unerhörter Weise befeindeten und so der Verzweiflung den Boden bereitet haben.

13.

Schweizerisch. Monatschrift f. Offz. aller Waffen. Heft 7 (Juli): Oberst. Bircher: „Die Krisis der Marnechlacht.“ (Forti): Die Geheimbeherrscherei der dtsch. O. H. L. wird weiter an Hand v. treffenden Darlegungen u. in entspr. Armeebefehlen aufgezeigt, die energische Haltung d. dtsch. Kronprinzen gegenüber d. Sennag. Heimlich beleuchtet. Berf. gelangt zu einem abschließenden Beruf einer Klärung d. Gemeins. u. Charakterverhältnisse bei d. Hauptbefehlten v. Roffle, v. Bülow, Genf. v. Lauenstein u. Dörfli. Heimlich, die für ihn als Art. besonders reizvoll sind u. wertvolle Aufschluß geben. — Hptm. v. Werkman: „Landsturmtrieg“ (Schl.): Charakteristik d. österr. Landsturmannes einschl. d. Geschäftspunkte i. d. Führ. einer Landsturmkompanie im Weltkrieg. — Col. Vedau: „Mes impressions de guerre (Suite)“: Szenen seelischer Eindrücke vor u. während d. Sturmangriffs. Berf. gehört nicht zu den „schwarzen Geistern“ Ernst Jüngers. Aus seinen Zeilen leuchtet die warme Liebe d. franz. Charakters, die ihn mit allen Mannschaften als Kindern einer großen Volksfamilie verbindet. — Hptm. Wischau: „Die Krisis d. 7. (österz.) Armee nach d. Schlage bei Olma.“ — Heft 8 (Aug.): Oberst. Bircher: „Die Krisis d. Marnechlacht“ (Forti): Charakteristik Roffles an Hand seiner Briefe u. Diagnose seines Krankheitszustandes. Berf. stellt bei M. chron. Herzklappenentzündung,

bei Bülow Verkalkung d. Gehirnarterien, bei Gen. v. Lauenstein Befriedowische Krankheit, bei Henrich Gallenblasenentzündg. als Grund ihres Verjagens ist. Die Darstellungen des als Arzt wie Dott. gleichbedeutend. Sachmannes lassen voll d. Umfang ermeissen, wie weit körperl. u. seelische fruchtlose Veränderungen hier ins Beleidigtheiten eingegriffen haben. — Dritter. a. d. Boelcke: Über d. dtisch. Genfsh.: Schubert Friedensausbildung u. Kriegsstättefeil. d. Genfsh. in Borjügen u. Feßlern. Wenn die Kritik, d. dtisch. Genfshäber habe als Menschentremer ver sagt, berechtigt sei, so müßte sie auf die gesamte Erziehung der Nation übertragen werden. — Col. Lebaut: „Le maréchal Pétain et la victoire au Maroc.“ Lobt auf den französischen Feldherrn, dem es gelang, den so wenig volksstümlichen Marroko-Feldzug zu beenden. — Optm. Wihaupt: „Die Krisis d. 7. Armee nach d. Schlacht bei Oma.“ (Fort.) 9.

Vojensko Technické Zpravov. Juni 1926. Kpt. Palecek: „Die französisch. hölzerne Bahnwagen während des Weltkrieges.“ (Schl. f.) — E. Sajtanoš, Ing. d. Stoffwerte Pilsen: „Von Schießstöcken gegen Luftfahrzeuge und von Korrekturen der atmosphärischen Einflußrichtung und jener des Pulvers hierbei.“ Versuch, die Tageseinflüsse in einfaichen Formeln auszudrücken. Doch bleibt tgl. Einflüsse notwendig. — Kpt. Diviš: „Militär- und industrielle Sorten des Schwarzpulvers.“ Für industrielle Zwecke werden in der modernen eingerichteten Semistofffabrik fechlerfrei Pulversorten erzeugt. — Kpt. Peterka: „Konkurrenz der Laftautos, die mit Generatorengas betrieben werden.“ (Schl.) Versuche in Frankr. bei Château Thiers. Einige Ergo nisse: Maximaleit von 10 Minuten von der Zeit des Entzündens des Brennstoffes bis zur Abfahrt wurde eingehalten, von dem meisten sogar nur 3 bis 6 Minuten benötigt. Brennmaterial: Holz, Holzflocke oder Brizeits aus Holzflocke. Gesamtergebnis: derzeit schon sehr brauchbarer Betriebsstoff. — Obst. Souhrada: „Grundlagen für Tarnung.“ — Waffenbau: Zur Entwicklung der Handgranaten. Es gebe bis heute keine, den techn. und iat. Anforderungen voll entsprechende Handgranaten. 54.

Rundschau. Nr. 28: Persönlichkeit und Idealismus. Klein-Benedig. — Der Weg zur Freiheit. Nr. 13: Das Saargebiet im Kampf gegen französisch. Willkür. Willkür und Kriegsschuldrücke. — Politische Wochenhefte. Nr. 38: Diktatur auf dem Marktmarkt. Slowatischer Separatismus. — Die Kriegsschuldrücke. Nr. 9: Barnes Werk über die Entstehung d. Weltkrieges. Die Kriegserklärung. Die herzbige Schwarze Hand. — Welt und Wissen. Nr. 39: Jagden in Ungarn. Begeleiter in Deutschland im 18. Jahrh. Turnfest. — Kugel und Schrot. Nr. 18: Die Widerstandsfähigkeit des dtisch. Rauferverschlusses. Seben und Scheiben schießen. — Norddeutsche Blätter. Nr. 6: Wesen der dtisch. Kriegervereinsorganisation. Nationale Bewegung und Arbeiterseele. — Deutsches Adelsblatt. Nr. 27: Die Heimat der nordischen Rasse u. ihre Bedeutung für die Kultur Europas. Schornhorst und Gotha Pojcha. — Der Aufschlag. Nr. 27: Gustav Roethe †. Ein Breuningsring im Freiheitsstumpf. — Volk und Heer. Nr. 17: Die Nation als Rechtsgrat. Die italienische Wehrmacht. — Deutsche Soldatenzeitung. Nr. 17: Zur Erinnerung an N.-Deutschland. Wörterbuch und Rüstungskontrolle. — Das Volkshaus. Nr. 2/3: Volksschule Schloß Nörburg. Bevölkerungspolitik. — Deutsches Wochenblatt. Nr. 38: Arbeitsblattspflicht. Revolution oder Reaktion. Arbeit und Lohn nach deutschem Recht. Die Frage der Stande und Klassen. Nr. 37: Zusammenfassung und Einigung. — Gewissen. Nr. 38: Gen. innenpolitisch. Deutschland im Wörterbund. Danzigs Lage. — Deutsche Zukunft. Nr. 18: Österreichische Sozialdemokratie. Volkswohlstätte Wöhlarbeit. — Der Schild. Nr. 37 und 38. 9.

Verschiedenes

Geheimrat Professor Dr. Roethke †. Soeben starb am Herzschlag im Alter von 67 Jahren Geh. Rat Dr. Roethke in einem Sanatorium in Bad Gastein. Am 5. Mai 1859 in Graudenz geboren, studierte er in Göttingen, Leipzig und Berlin, habilitierte sich 1886 als Privatdozent in Göttingen, wurde nach zwei Jahren schon außerordentlicher Professor und rückte nach weiteren zwei Jahren auf den Lehrstuhl für deutsche Literatur in Göttingen. 1902 wurde der damals schon weitbekannte Germanist nach Berlin berufen, Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, und von 1911 ab deren ständiger Sekretär. Sein Arbeitsgebiet umfaßte das deutsche Mittelalter, die Minnesängerzeit, den Sachenzyklus, das Nibelungenlied und vielleitige neuere Literatur. Roethke war auch Vorsteher der Goethe-Gesellschaft.

Seine Militärdienstzeit hat er in Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Rgt. abgeleistet und wurde dort auch Offizier des Werksaufstandes. Er war in des Wortes bester Bedeutung ein nationaler Mann und hat bis zum letzten Augenblick — oft wohl über seine Kraft — für unter niedergeschlagenem Vaterland gekämpft, an dessen Schild er besonders schwer trug, da auch sein Geburtsland Westpreußen an Polen abgetreten wurde.

Ehre seinem Amtenden!

A.

Flugwesen.

Deutschland. Ein französisches Heeres-Flg. Geschwader machte am 13. und 14. 7. Übungen über Saarbrücken und verlegte damit die saarländische Gebiets-höhe. — Ein franz. Motorisiertes Großflug. neuester Art U.S.D. machte in Fürth Notlandung zur Brennstoffergänzung, geriet nach Aufstieg in Brand; beim Absturz retteten durch Abprall Flugführer Dr. Lamotte und Beobachter Bal von der Flugwetterwarte Paris und wurden verletzt; zwei andere Injahlen verbrannten. Bestimmungs-ort war laut Flugzeugbelag Belgrad mit Zielrichtung Konstantinopel; nach Aussage des Beobachters sollte Flg. im Auftrag der Regierung Probeflug nach Konstantinopel machen und darnach im Weltverkehr eingestellt werden. Angabe ist unrechtf. Flugzeug nicht in Ordnung, denn beschädigte Maschine wurde als Heeresflugzeug festgestellt, dessen militär. Charakter verschleiert werden sollte; ist Doppeldecker mit 2 Luftschrauben und 2 Motoren rechts und links zu je 420 PS, 1700 Umdrehg. und Bremsflutang.; hat verstellbares Pivot für M. G. und Trommel zur Aufnahme der Munition; war Wasser, aber mit Instrumenten für milit. Beobachter. Eigengewicht 2265, Gefamgewicht mit Rumpf, Antrieb und Betriebsstoff 4800 kg; Hersteller: Fa. Aviat. et Olivier in Levallois-Perret j. S.; Mot. Jupiter 9 A. B. der Fa. Gnome et Rhône. — Ergebnisse für Süddeutschlandflug 1926 als durchaus zuverlässig u. leistungsfähig erhielten in Gesamtwertung Preise: Juniors A 20 Tiefflug (Hauptpreis), Udet Flamingo U 12 z., Heinkel H 32 Doppeldecker, Schwabe K 1 in der Raab-Kapfenstein-Flg. Werke, Albatros L 68 Doppeldecker. In techn. Leistungsprüf. Meisterschaften Mi 17 als erster bewertet. Laut Feststellung fehlt unferen flugtechn. ausgezeichneten Kleinflg. noch ein zuverlässiger Motor. — Der von Sachengruppe des Dtisch. Luftfahrt-Verbandes für Herbst 1926 geplante Sachenflug wird auf März 1927 (Leipz. Messe) verschoben; da Kleinflg.-Wettbewerb nur Flg. mit Leergew. bis 300 kg zugelassen; dtisch. Mot. werden höher bewertet; Preise mindest. 60.000 M.; Höchstzahl der Teilnehmer 25; zwei bis drei tgl. techn. Prüfungen auf Flgpl. Leipzig-Eutritsch, am leichtesten einjährige Überlandfahrt von 500—600 km mit 8—10 Zwischenlandg.; Schirmherr: Dr. Lewald, Schweizer Mot. Werke, Winterthur, haben mit ihrem neuen 12-Zylinder-Flammeot. B. M. W. VI (450/600 PS) in einem Dornier „Komet III“ (jetigen „Merkur“) unter dem Schweizer Flieger Mittelholzer am 24. und 29. 6. auf Flugpl. Dübendorf b. Zürich 7 neue Weltrekorde aufgestellt; ab) bei 500 kg Ranglast: Dauerrekord 14 Std. 43' (bisher

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

9° 12°) Entfernungswert 2300 km (bisher 950 km), Geschwindigkeitswert von 156 km/Std. bei 1000, 1500 und 2000 km/h; b) bei 1000 kg Nutzlast: Dauerwert 10 Std., 5° Entfernungswert 1300 km, Geschwindigkeitswert von 162 km/Std. bei 500 und 1000 km. — Tempelhof-Berlin ist v o l l e n d e t e r Flugplatz der Welt; da inmitten der Großstadt, schnellste Zubringerdienste für Fluggäste, Post, Fracht; große Zubahnstraße befond. Zubringerautobahn, Untergrundbahn im Bau; täglicher Verkehr von 30 Flug. im planmäßigen Luftverkehr nach London, Paris, Kopenhagen, Stockholm, Moskau, Wien, Zürich, Amsterdam, Brüssel und dgl. Großstädten; zur Sicherheit befond. ausführliche Verkehrs- und Signalvorschriften für Flugplatz und Luftraum; alle Abflug- und Landeformen durch Flaggen und Signalstrophen vom Kommandosturm gegeben, Heissluinen melden eintreffende Flug.; Abflug- und Landep. durch 50 m breites Zwischenlande getrennt und am Tage durch Flaggen, nachts durch rote Bodenlichter markiert; Flugrollen nach Landung sofort ins Zwischenlande, um Landebahn frei zu machen; Rundhafen zeigt Tag und Nacht Windrichtung an; Landebeleuchtwerter mit gedämpftem, fächerförm. Licht weisen Weg, Landerichtung und Landestelle; Schuh und Wartung der Flug., in glänzend eingerichteten Hallen. — Sicherheit im deutschen Flugwesen: Dtsch. Lufthansa leitete im planmäß. Verkehr April 1926 411 560 Flg./km mit 98,7 v. h. Regelmäßigkeit. Mai 1926 auf 46 Fluglinien mit 104 Flg. 800 000 km bei 59 959 jahrsplanmäß. Leistung; in beiden Monaten kein Unfall, kein Tod, keine Verletzung von Fluggästen — 100 v. h. Sicherheit. — In Berlin wurde „Deutscher Sportflieger-Klub“ gegründet (Gehäusstell. Kurfürstendamm 216), um Fliegen vollständig zu machen; mit geringen Unfällen kann Fliegen erlernt werden auf Staatenfahrt und Tempelhof. Flugp.; ausgebildete Flieger können Flugmieten. — Beim Schaufliegen auf Flugp. Radjib bei Dresden stürzte Kampffl. Df. 1. a. D. Büßhoff, Ritter des Pour le mérite, infolge Motorverstopfes ab; er wurde schwer verletzt, im Krankenhaus gestorben.

Frankreich. Hauptmann Götter legte am 14./15. 7. die 4700 km-Strecke Paris—Dmst. i. Sibirien ohne Zwischenlandung in 29 Std. zurück, erwarb Weltrekord über Geb. Arzachart (4313 km Paris—Berl. Weissenburg, Juni 1926). — **Polen.** Am 13. 7. trafen die ersten 6 von Frankr. gelieferten Bomberflugz. für das poln. Heer in Warschau ein; bis Ende August sollen im ganzen 32 geliefert sein. — In Lida v. Wilna stürzte einer der besten poln. Flieger, Oberst Solewski, am 13. 7. beim Probeflug ob; tot. — **Rußland.** Der Flieger Schebaanoff flog auf Verkehrsflg. P. M. 1 der „Aviačim“ mit dem Leiter der russ. Verkehrsflugdivision Wisschneff und 1 Mechaniker an Bord am 16. 7. nach Dsch.; legte die 1200 km-Strecke Moskau—Königsberg in 6 Std. 50 Min. zurück; wegen Motorshäden mußte Weiterflug bei Dortmund aufgegeben werden. — **Vereinigte Staaten.** Die Reise um die Welt vollendeten Evans und Wells nach 28 Tagen 14 Std. am 14. 7. in Mitchell Field bei New York; legten zurück im Flg. 6300, im Dampfjet 8000, im Zug und Kraftwagen 4100 englische Meilen. Vfr.

Die Verwundung. Ein höherer Offizier besucht ein Lazarett und fragt einen verwundeten Berliner Landesdehrmann: „Wo sind Sie denn verwundet worden, an der Ostfront oder an der Westfront?“ „Ne.“ sagt darauf der Berliner, „an der Hinterfront.“

Bei der Musterung. Ein biederer Tiroler steht vor dem Stabsarzt. „Drehen Sie sich um.“ Der Mann tut es. „Blicken Sie sich lieb.“ Der Befehl wird ausgeführt. „Felddiensttauglich.“ Da wendet der Mann von unten heraus den Kopf und sagt wie vorwurfsvoll: „Das han's meist net ins Gesicht legen können?“

Aus Erfahrung. Bei Beginn des Krieges meldeten sich in Berlin als Helferinnen zum Roten Kreuz auch 100 Telefonistinnen. Der betreffende Stabsarzt, der die Annahme leitete, wies aber alle zurück mit der Begründung: „Telefonistinnen kann ich bei der Krankenpflege nicht gebrauchen — die verbinden ja immer falsch!“ (Kameradschaftsbund der 75er [Nr. 3, März].)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bildet um Überleitung von Mitgliedsvereinen und tausenden Mitteilungen der Vereine, um viele Anfragen beantworten zu können, wie um Mitteilung von jeder Änderung der Zusammensetzung.

Nachrichtenblätter sandten ein:

46. Rei. 1. Jhd. Nr. 14. Berlin. Er. 1. 1926. 80 v. A. N. 371.
2. Rei. 92. 1. 10—24. 3. 1. 149. Nr. 21. Wöhrelmuths 224. im Felde (überdeutsche Rgt.). Nr. 10. Die Sechste Artillerie, Nr. 14—16. Die Schwarze Artillerie, Nr. 6. N. 2. C. Nr. 37. Trag. N. 12. Nr. 2. Rüff. blätter. Nr. 30 v. 39. K. K. Werthg. Nr. 39.

Mitteilungen: Die Wochenseite u. Daten bestehen sich stets auf den laufenden Monat. Mo.—Montag: Di.—Dienstag: Mi.—Mittwoch: Do.—Donnerstag: Fr.—Freitag: Saab.—Samstag: Soab.—Sonntag: — abends: — abends: Dom. Soab.—Samstagabend 100 km; Dom. Soab.—Nationaler Club, Berlin, 1. Jhd. Gen. 1. 2. 1926. 8 abds. Lüderitz, Friedensstr. 100.
Gen. 1. 3. 1. 8. Berlin. 8. 8 abds. Lüderitz, Friedensstr. 100.
Gen. 1. 4. 1. 9. Berlin. 2. 2. 8 abds. Dom. Hof. (Nimmt. d. D. v. Trotha, Berlin-Dahlem, Petersburger Str. 11.)
Gen. 1. 5. 1. 10. Berlin. 11. 7. 30 abds. Dom. Hof.
Gen. 1. 6. 1. 11. Berlin. 2. 3. 8 abds. Württem. Hof. Will. Ged. Kirche.
Gen. 1. 7. 1. 12. Berlin. 2. 4. 8 abds. Sachsen. Behörde.
Gen. 1. 8. 1. 13. Berlin. 2. 5. 8 abds. West. El.
Gen. 1. 9. 1. 14. Berlin. 2. 6. 8 abds. Erz. B.
Gen. 1. 10. 1. 15. Berlin. 2. 7. 8 abds. Sachsen. Behörde.
Gen. 1. 11. 1. 16. Berlin. 2. 8. 8 abds. Mecklenb. Mecklenb. Döbeln, 2. 2. 8 abds. Sachsen. Schwerin, Schwerin, Schwerin.
Gen. 1. 12. 1. 17. Berlin. 10. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 13. 1. 18. Berlin. 11. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 14. 1. 19. Berlin. 12. 8 abds. Dom. Hof.
Gen. 1. 15. 1. 20. Berlin. 1. 8 abds. Württem. Hof. Untergrubh. Stolberg.
Sächs. Erz. 1. 21. 40. Chemnitz. 2. 2. 8 abds. Württem. Hof. Zweig Str. 10.
Gen. 1. 22. 1. 21. Berlin. 8. 10. 8 abds. (mit Domini, Kell. Dom.) am Dom. am Dom. am Dom. am Dom. am Dom. am Dom.
Gen. 1. 23. 1. 22. Hamburg. 2. 3. 8 abds. Württem. Dommerstor.
Gen. 1. 24. 1. 23. Berlin. 1. 4. 8 abds. Württem. Hof. Wohlfahrtsp. Götz. 2. 3. 8 abds. Götting.
Gen. 1. 25. 1. 24. Berlin. 2. 4. 8 abds. Dom. Hof.
Gen. 1. 26. 1. 25. Berlin. 2. 5. 8 abds. Dom. Hof. Brandenberger. 18.
Gen. 1. 27. 1. 26. Berlin. 2. 6. 8 abds. Dom. Hof. Schneiders. Kl. Sonnenstr. 19.
Gen. 1. 28. 1. 27. Berlin. 2. 7. 8 abds. Dom. Hof. Dom. Hof. Adolfstr. 5.
Gen. 1. 29. 1. 28. Berlin. 2. 8. 8 abds. Dom. Hof.
Gen. 1. 30. 1. 29. Berlin. 2. 9. 8 abds. Dom. Hof. Mecklenb. Mecklenb. Döbeln, 2. 2. 8 abds. Sachsen. Schwerin, Schwerin, Schwerin.
Gen. 1. 31. 1. 30. Berlin. 2. 10. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 32. 1. 31. Berlin. 2. 11. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 33. 1. 32. Berlin. 2. 12. 8 abds. Dom. Hof.
Gen. 1. 34. 1. 33. Berlin. 2. 13. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 35. 1. 34. Berlin. 2. 14. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 36. 1. 35. Berlin. 2. 15. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 37. 1. 36. Berlin. 2. 16. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 38. 1. 37. Berlin. 2. 17. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 39. 1. 38. Berlin. 2. 18. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 40. 1. 39. Berlin. 2. 19. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 41. 1. 40. Berlin. 2. 20. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 42. 1. 41. Berlin. 2. 21. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 43. 1. 42. Berlin. 2. 22. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 44. 1. 43. Berlin. 2. 23. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 45. 1. 44. Berlin. 2. 24. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 46. 1. 45. Berlin. 2. 25. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 47. 1. 46. Berlin. 2. 26. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 48. 1. 47. Berlin. 2. 27. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 49. 1. 48. Berlin. 2. 28. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 50. 1. 49. Berlin. 2. 29. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 51. 1. 50. Berlin. 2. 30. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 52. 1. 51. Berlin. 2. 31. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 53. 1. 52. Berlin. 2. 32. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 54. 1. 53. Berlin. 2. 33. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 55. 1. 54. Berlin. 2. 34. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 56. 1. 55. Berlin. 2. 35. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 57. 1. 56. Berlin. 2. 36. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 58. 1. 57. Berlin. 2. 37. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 59. 1. 58. Berlin. 2. 38. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 60. 1. 59. Berlin. 2. 39. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 61. 1. 60. Berlin. 2. 40. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 62. 1. 61. Berlin. 2. 41. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 63. 1. 62. Berlin. 2. 42. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 64. 1. 63. Berlin. 2. 43. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 65. 1. 64. Berlin. 2. 44. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 66. 1. 65. Berlin. 2. 45. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 67. 1. 66. Berlin. 2. 46. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 68. 1. 67. Berlin. 2. 47. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 69. 1. 68. Berlin. 2. 48. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 70. 1. 69. Berlin. 2. 49. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 71. 1. 70. Berlin. 2. 50. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 72. 1. 71. Berlin. 2. 51. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 73. 1. 72. Berlin. 2. 52. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 74. 1. 73. Berlin. 2. 53. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 75. 1. 74. Berlin. 2. 54. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 76. 1. 75. Berlin. 2. 55. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 77. 1. 76. Berlin. 2. 56. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 78. 1. 77. Berlin. 2. 57. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 79. 1. 78. Berlin. 2. 58. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 80. 1. 79. Berlin. 2. 59. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 81. 1. 80. Berlin. 2. 60. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 82. 1. 81. Berlin. 2. 61. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 83. 1. 82. Berlin. 2. 62. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 84. 1. 83. Berlin. 2. 63. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 85. 1. 84. Berlin. 2. 64. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 86. 1. 85. Berlin. 2. 65. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 87. 1. 86. Berlin. 2. 66. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 88. 1. 87. Berlin. 2. 67. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 89. 1. 88. Berlin. 2. 68. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 90. 1. 89. Berlin. 2. 69. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 91. 1. 90. Berlin. 2. 70. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 92. 1. 91. Berlin. 2. 71. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 93. 1. 92. Berlin. 2. 72. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 94. 1. 93. Berlin. 2. 73. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 95. 1. 94. Berlin. 2. 74. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 96. 1. 95. Berlin. 2. 75. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 97. 1. 96. Berlin. 2. 76. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 98. 1. 97. Berlin. 2. 77. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 99. 1. 98. Berlin. 2. 78. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 100. 1. 99. Berlin. 2. 79. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 101. 1. 100. Berlin. 2. 80. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 102. 1. 101. Berlin. 2. 81. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 103. 1. 102. Berlin. 2. 82. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 104. 1. 103. Berlin. 2. 83. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 105. 1. 104. Berlin. 2. 84. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 106. 1. 105. Berlin. 2. 85. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 107. 1. 106. Berlin. 2. 86. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 108. 1. 107. Berlin. 2. 87. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 109. 1. 108. Berlin. 2. 88. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 110. 1. 109. Berlin. 2. 89. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 111. 1. 110. Berlin. 2. 90. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 112. 1. 111. Berlin. 2. 91. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 113. 1. 112. Berlin. 2. 92. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 114. 1. 113. Berlin. 2. 93. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 115. 1. 114. Berlin. 2. 94. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 116. 1. 115. Berlin. 2. 95. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 117. 1. 116. Berlin. 2. 96. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 118. 1. 117. Berlin. 2. 97. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 119. 1. 118. Berlin. 2. 98. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 120. 1. 119. Berlin. 2. 99. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 121. 1. 120. Berlin. 2. 100. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 122. 1. 121. Berlin. 2. 101. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 123. 1. 122. Berlin. 2. 102. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 124. 1. 123. Berlin. 2. 103. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 125. 1. 124. Berlin. 2. 104. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 126. 1. 125. Berlin. 2. 105. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 127. 1. 126. Berlin. 2. 106. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 128. 1. 127. Berlin. 2. 107. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 129. 1. 128. Berlin. 2. 108. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 130. 1. 129. Berlin. 2. 109. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 131. 1. 130. Berlin. 2. 110. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 132. 1. 131. Berlin. 2. 111. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 133. 1. 132. Berlin. 2. 112. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 134. 1. 133. Berlin. 2. 113. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 135. 1. 134. Berlin. 2. 114. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 136. 1. 135. Berlin. 2. 115. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 137. 1. 136. Berlin. 2. 116. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 138. 1. 137. Berlin. 2. 117. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 139. 1. 138. Berlin. 2. 118. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 140. 1. 139. Berlin. 2. 119. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 141. 1. 140. Berlin. 2. 120. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 142. 1. 141. Berlin. 2. 121. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 143. 1. 142. Berlin. 2. 122. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 144. 1. 143. Berlin. 2. 123. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 145. 1. 144. Berlin. 2. 124. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 146. 1. 145. Berlin. 2. 125. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 147. 1. 146. Berlin. 2. 126. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 148. 1. 147. Berlin. 2. 127. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 149. 1. 148. Berlin. 2. 128. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 150. 1. 149. Berlin. 2. 129. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 151. 1. 150. Berlin. 2. 130. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 152. 1. 151. Berlin. 2. 131. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 153. 1. 152. Berlin. 2. 132. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 154. 1. 153. Berlin. 2. 133. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 155. 1. 154. Berlin. 2. 134. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 156. 1. 155. Berlin. 2. 135. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 157. 1. 156. Berlin. 2. 136. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 158. 1. 157. Berlin. 2. 137. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 159. 1. 158. Berlin. 2. 138. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 160. 1. 159. Berlin. 2. 139. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 161. 1. 160. Berlin. 2. 140. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 162. 1. 161. Berlin. 2. 141. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 163. 1. 162. Berlin. 2. 142. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 164. 1. 163. Berlin. 2. 143. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 165. 1. 164. Berlin. 2. 144. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 166. 1. 165. Berlin. 2. 145. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 167. 1. 166. Berlin. 2. 146. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 168. 1. 167. Berlin. 2. 147. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 169. 1. 168. Berlin. 2. 148. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 170. 1. 169. Berlin. 2. 149. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 171. 1. 170. Berlin. 2. 150. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 172. 1. 171. Berlin. 2. 151. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 173. 1. 172. Berlin. 2. 152. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 174. 1. 173. Berlin. 2. 153. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 175. 1. 174. Berlin. 2. 154. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 176. 1. 175. Berlin. 2. 155. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 177. 1. 176. Berlin. 2. 156. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 178. 1. 177. Berlin. 2. 157. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 179. 1. 178. Berlin. 2. 158. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 180. 1. 179. Berlin. 2. 159. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 181. 1. 180. Berlin. 2. 160. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 182. 1. 181. Berlin. 2. 161. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 183. 1. 182. Berlin. 2. 162. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 184. 1. 183. Berlin. 2. 163. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 185. 1. 184. Berlin. 2. 164. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 186. 1. 185. Berlin. 2. 165. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 187. 1. 186. Berlin. 2. 166. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 188. 1. 187. Berlin. 2. 167. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 189. 1. 188. Berlin. 2. 168. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 190. 1. 189. Berlin. 2. 169. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 191. 1. 190. Berlin. 2. 170. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 192. 1. 191. Berlin. 2. 171. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 193. 1. 192. Berlin. 2. 172. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 194. 1. 193. Berlin. 2. 173. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 195. 1. 194. Berlin. 2. 174. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 196. 1. 195. Berlin. 2. 175. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 197. 1. 196. Berlin. 2. 176. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 198. 1. 197. Berlin. 2. 177. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 199. 1. 198. Berlin. 2. 178. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 200. 1. 199. Berlin. 2. 179. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 201. 1. 200. Berlin. 2. 180. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 202. 1. 201. Berlin. 2. 181. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 203. 1. 202. Berlin. 2. 182. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 204. 1. 203. Berlin. 2. 183. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 205. 1. 204. Berlin. 2. 184. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 206. 1. 205. Berlin. 2. 185. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 207. 1. 206. Berlin. 2. 186. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 208. 1. 207. Berlin. 2. 187. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 209. 1. 208. Berlin. 2. 188. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 210. 1. 209. Berlin. 2. 189. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 211. 1. 210. Berlin. 2. 190. 8 abds. Dom. Hof. (Wann Sonn., am 11.)
Gen. 1. 212. 1. 2

Schäf. Nr. 5: Berlin, 1. Di. Vom. Ref.
Schäf. Nr. 8: Berlin, 8. Jäg. Spbg. am 9. 8 abbr., Div. Ref.
Schäf. Nr. 10: Berlin, 20. 8 abbr., Ref.
Schäf. Nr. 11: Berlin, 11. 8 abbr., Div. Ref. Jäg. Sack oder Zug, am folgenden Tag.
Schäf. Nr. 14: Berlin, 14. Gegenabreit, Grunewaldstr. 56.
Schäf. Bat. 35: Berlin, 2. 8 abbr., Ref. Unter den Linden 30.
Schäf. Bat. 44: Breslau, 2. Mit. 8 abbr., Schwarzer, Wallstraße 22.
Offz. d. **bayer. Inf.** Art.: München, 2. Di. 8 abbr., Offz. Kavallerie der 1. Kompanie, Leutnant der frz. Kriegsschule, 1. Ring, Prinzregentenstr.
Wieners u. **Verleihungen**: Gefell, 1. 8 abbr., Oberste Straße 29.
Wl. Bat. 2: Steinen, 2. Februar 8 abbr., Sammelfestsaal, Ausstellungszentrale 18.
Wl. Bat. 6: Berlin, 2. 8 abbr., Wlm. Ref.
Wl. Bat. 8: Beuthen, 2. Di. nach dem 1. 7.30 abbr., Hansebau.
Wl. Bat. 10: Berlin, 2. 8 abbr., Zentral, Mönckebergstr. 18.
Wl. Bat. 19: Berlin, 10. 8 abbr., Wlm. Ref.
Wl. Bat. 20: Berlin, 1. 8 abbr., Wlm. Ref. gegenwärtig, Schloß.
Wl. Bat. 22: Berlin, 1. 8 abbr., Wlm. Ref. gegenwärtig, Schloß.
Train-Bat. 2: Steinen, 2. Februar, nach dem 8.30 abbr., Weber, Elisabethstr. 9, pl. (Wlm. d. Ref. d. Art. d. Schießpferd, Steinen, Dämmer 21).
Offz. d. **Reichs** Truppe: Sommerfest, 2. Mit. 8 abbr., Sammelfestsaal, Helm. (Men. mit Sophie, Sammelfestsaal, Volksgerichtshof 45).
Krautfabrik C.M. Berleburg: Gefell, 2. Di. 8 abbr., Raiffeisen, Steinen, 2. Februar, Offz. Kavallerie, 2. Offz. Kavallerie, 2. Di. 7.30 abbr., 9. Februar, 1. 8 abbr., Sammelfestsaal, Lützenbergplatz, Berleburg, 1926; 1. 8 abbr., Gefell, 1. 8 abbr., Schloß, Lützenbergplatz, u. a. d. Berlin, 2. Mit. 8 abbr., Wlm. Ref.
R. S. c. Ref.: Ingolstadt, 2. Mit. 8 abbr., Reichs Regierung, Neue Ulrichstr. 1, Zimmer 2, Grubbe, Brandenburg, Berlin, 2. Mit. 8 abbr., Wlm. Ref., Roff. Wlh. Ref. Kirche, (Ref. d. Reiter), W50, Kurfürstendamm 243.
Pommern, Steinen, 2. Februar, 8.30 abbr., Garn. Lüneburg, Kurfürstente. 9.

Familienanmeldungen.

Aufnahme von Auszügen unentgeltlich.

Verlobungen: Schmitz Grauer, Offz. a. D. mit Fr. Goede v. Oden (Berlin). Goede ist eine Tochter des Dr. med. und Polizeidirektors (Coburg). — Graf. Dr. med. H. A. Schmidt mit Fr. Gerda Maria b. Schörmann-Schleschorn (Schörmann, Dom.). — Werner Vode, 21. o. D. Sonnenwirt, mit Fr. Gerda (Bebelius) (Breslau). — Erhard Schulz, Sommergut, mit Fr. Silvia v. Simson (Görlitzhausen). — Dr. Berber, 18. 12. 3. 2. mit Fr. Hella Schmidt d. Knobelsdorff (Halberstadt).

Verbindungen: Ernst v. Büdner u. Frau Wilma, geb. v. Behr Regensburg (Torgau). — Kurt Goetze, 21. o. D. Rittergutsbes. u. Frau Barbara,

geb. Berlin v. Bleithoff-Schell (Berlin). — Tilo v. Gaase u. Frau Edith geb. Müller (Dr. Gieseke). — Achim v. Kneipp u. Frau Carola, geb. Schmid (München). — Max Bonje, 26. Mai, geb. Frau Schubert, geb. Schmid (München, Landkreis). —

Heiraten: (Sohn) Friedrich v. Kessel (Oberlandkreis). — Gustav, Oberst a. D. (Gelsenkirchen). — Hugo, Sohn, 2. Mit. 8 (Stolz i. V.).

— Joachim d. Altmühlstein, Maj. a. D. (Berlin). — Heinrich, 2. Sohn & Kraftfahr-Abt. (Dresden). — Adolf Roegener, Offz. i. S. (Viersel).

— Willi v. Pellen, Sohn, a. D. (Berlin). — Hans Schmid, Maj. a. D. (Salzendorf).

— Ernst Wendel, Sohn, a. D. (Wittenberghofen). — Max Schmid, Offz. d. 2. (Bamberg). — Dr. jur. Eduard v. Giebhart (Breslau).

Todesfälle: Dr.-Med.-Ing. Rudolf, 30. Jan., Offz. 1. Abt. 1. (Berlin). — Prof. Graf Schwerin, 2. Februar, 80. Jan., Bla. a. D. (Berlin).

— Käthe v. Wedel-Müller (Röderberg). — Peter v. Küsing (Bedernde). — Dr. Arnold Frey, 2. Offz. v. Tobenow, Rittergutsbes. (Münden). — Peter v. Domnick, Gen. d. Kan. Orz. (Görlitz). — Hans Krause, Offz. a. D. (Berlin). — Frau Georgine v. Siebel, geb. Körz (Lindau). — Marie v. Pauschitz in Tenczin, Schlesien (Breslau). — Kurt v. Koenigsmarck, Gen. Wln. a. D. (Döha).

Am 22. September verschied nach längeren Leiden für uns glücklich unbetroffenen Anhänger der

Hauptmann Kurt Ressel

beim Ende der 1. (Preuß.) Abteilung 4. Kavallerie-Regiments.

Teilschüttern steht das Offizierkorps an der Seite dieses vorzüglichsten Kameraden. Ein besonders wichtiger Teilschütter, der im Felde als Untersturmführer Vorzügliches geleistet und sich durch seine unermüdbare Sorge für Mann und Werk auszeichnete.

Die Weilung verliest einen um ihre Bürgerrechte besonders berühmten Offizier, der ja den höchsten Hoffnungen berechtigte.

Das Offizierkorps

der 1. (Preuß.) Abteilung 4. Kavallerie-Regiment:

Hooper,

Oberleutnant und Abteilungskommandeur.

Spediteur-Tafel

Insette in der „Spediteur-Tafel“ des Militär-Wochenblattes finden dauernde Beachtung.

Berlin:

A. WARMUTH AKT. GES.

Spedition u. Lagerung

BERLIN

C 2
Hinter der Garnisonkirche Ia
W 15
Jochimsthaler Straße 13

Hamburg, Bornstr. 31

Errichtet 1813

Umzüge von Haus zu Haus

Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde

Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft

A.-G.

Dresden 6

Möbeltransporte

Lagerung

Wohnungstausch

Berlin:

Kopania & Co.

Berlin-Steglitz

Bergstraße 91 Tel. Stegl. 4040/42

Spezialhaus für

Möbeltransport

Wohnungstausch

Berlin:

Julius Schumacher Friedenau

Transport G. m. b. H.

Berlin-Friedenau, Handelsgestr. 63

Fernsprechnr.: Eheberg 3001/2

Internationaler Möbeltransport & Spezial-Lagerung — Kastenfuhrer Wohnungstausch

Geschäftsführer: Major a. D. Leo Dress.

Minden:

Albert Schünke

Minden i. Westf.

Möbeltransport

Wohnungstausch

Königsstraße 61/63

Telephon: 2202/ 2270

Nürnberg:

Hub & Weber, Nürnberg

Internationaler Möbeltransport

Martin-Richter-Str. 25/27 Tel. 2669

Automobiltransport, Verpackung,

Eig. Lagerhaus mit Möbelkabinett,

Möbeltransport, zwisch. belieb. Orten

Deutschl. u. d. Ausl. und Garant.

Dresden:

Pfütze & Co. G.m.b.H.

Dresden-A. 5

Waltherstraße 34

Telephon: 2170/28, 2108/28

erledigt

Möbeltransporte

Wohnungstausch

nach von allen Städten

Feinste Referenzen

Alois Binder

Möbeltransporte

Verpackung

Lagerung

Wohnungstausch

Luitpoldstr. 9

Telephon: 62743 und 56179

Am 22. September 1925 verabschied nach kurzem Krankenlager unerwartet

der Hauptmann beim Eintritt der 1. Abteilung
Kurt Ressel.

Ein bewährter Offizier und guter Kamerad ist mit Kurz dahin gegangen, dessen Andenken das Regiment stets in Ehren halten wird.

Dötscher,
Oberst und Kommandeur
des 4. Artillerie-Regiments.

Nach Gottes unerforstlichstem Beschluss entschloß sonst am Sonnabend, dem 14. August, 10½ Uhr abends, nach schwerem, mit großer Geduld gewogenem Leben eines heldenlebenden, guten Mann, unser treusorgender Vater,

Herr Paul Marschkeffel,
Wirklicher Geheimer Kriegsrat u. d. Range der Ritt. 1. Klasse,
Kommandant des VI. Armeekorps a. D.,
Mitter vierter und hoher Orden.

Er fügte nach 25jähriger glänzlicher Ehe aus arbeitsreichem Leben im 68. Lebensjahr.

Breslau 16, Hohenstaufenstraße 13.

In tieffem Schmerz:
Elli Marschkeffel, geb. Boehme,
Elli Freuler, geb. Marschkeffel,
Paula Marschkeffel.

Die Beerdigung hat am Mittwoch, den 18. August, vor der Halle des Waldfriedhofes (Rixhöller) stattgefunden.

Anzeigen im
"Militär-Wochenblatt"
haben stets
den besten Erfolg!

Max Küst
Berlin SW 19, Niederwallstr. 32
der
Lieferant
kunstvoller
Krieger- und
Sport-
abzeichen,
Fahnen,
Fahnenstücke,
Fahnen-
schräpen, Ordensdekorationen,
Stickerseide aller Art.



Musikinstrumente aller Art!



Streich-, Zupf- u.
Blasinstrumente
Sprengapparate
u. d. Haussmusik
Blasinstrumente für
Militärmusikkapellen

Kataloge gratis!

Max Fischer, Markneukirchen I. Sa. 657 M
Musikinstrumentenfabrik

Referenz: Major a. D. Fritz v. Kietzel, Potsdam, Französische Str. 12.



Industrie- und Handelskammer zu Berlin. Kaufmännische Schulen.

Ausbildung für jeden kaufmännischen Beruf in Handels- schulen mit geschlossenen Lehrgängen in Jahres-, 1½- und 2-Jahreskursen sowie in einzelnen kaufmännischen Fächern. Auskunft und Prospekte

Berlin C2, Neue Friedrichstraße 53/56, II.

Deutsche Uniformtracht und Militäreffekten

Vertriebsgesellschaft m. b. H.

Berlin W57, Große Götzenstraße 10
gegenüber dem Bahnhof Großgörschenstraße — Sekr.: Stephan 8231

Uniformen ♦ Zivilgarderobe

Wäsche ♦ Handschuhe ♦ Stiefel ♦ Effekten

Auf Wunsch weitgehendste Kreditgewährung
Arbeits kontaktauf für die Heereskleiderhafte

"Dresdner Scheiben"

Scheiben für das Schul- u. Gefechtsschießen

Aktiengesellschaft für Cartonagenindustrie

Dresden-H. 6

Sprachen lernt **Berlitz School** Leipzig Str. 123 a
man nur in der Tautenburgstr. 19 a

Binnen kurzem erscheint:

Waffenlehre

Kurzgefaßtes Lehr- und Nachschlagebuch
der neuzeitlichen Bewaffnung
von Major J. Zimmerle

In weite, vermehrte Auflage
Mit zahlreichen Zeichnungen und Tafeln
M. 7,50, in halbfleini M. 9,—

Ein Buch, das die Grundzüge der Waffentechnik und Waffenlehre klar und übersichtlich hervorhebt, ein Wegweiser für den werdenden Soldaten im Unterricht und für das Selbststudium. (Wissen und Wehr.)

Die Truppenführung. Ein Handbuch für den Truppenführer und seine Gehilfen. Bearbeitet von Oberstleutnant v. Cohenhausen. Dritte, ergänzte und verbesserte Auflage. Mit vielen Zeichnungen und Tafeln sowie einem ausführlichen Sachverzeichnis. In eleganter handlicher Ganglioneband M. 7.—

Überblicklich, handgerecht, knapp und doch erschöpfend bietet dieses durchaus neuzeitliche Nachschlagebuch dem Offizier alles Wichtige aus den neuen taktischen Vorschriften und aus der Praxis der Führung. Es ist ein zuverlässiger und unentbehrlicher Ratgeber. Viele Zeichnungen und Tafeln, sowie ein ausführliches Inhaltsverzeichnis erhöhen den praktischen Wert des Handbuches. (Deutsche Wehr.)

Gelände- und Kartenkunde. Leitfaden für militärisches Aufnehmen und Kartieren für Offiziere und Offizieranwärter sowie zum Selbstunterricht. Auf Veranlassung des Reichswehrministeriums unter Benutzung amtlichen Materials bearbeitet von Gustav Baumgart. Mit zahlreichen Abbildungen im Text, vielen Bildtafeln und Karteneinlagen. M. 7,50, gebunden M. 9.—

An der Hand instruktive Abbildungen werden nacheinander die Geländedarstellung, die Auffnahme von Karten, die Bewertung von Aufnahmen und Karten, sowohl für den Offizier in Betracht kommen, besprochen. Ein vorzügliches Handbuch der Geländekunde.

Generalstabstarten.

Alle in- und ausländischen Kartenserien.

Beschriften Sie mich bitte bei Ihren
Bestellungen Feld auf das

Militär - Wochenblatt

Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48

Hügelstraße 23. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: Generalleutnant a. D. von Altmad, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 23.

Berantwortlich für den Anzeigenteil: Buchholz, Berlin-Schöneberg, Neue Stehnsiedlung 4.

Druck von Ernst Siegfried Müller und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 08, Kochstraße 68-71.

Otto Hänsel

Berlin C54

Alte Schönhauser Straße 32

(kein Laden)

(nahe Stadtbahnhof Alexanderplatz und Börse, Untergrundbahnhof Alexanderplatz)



Fabrikation von
Beleuchtungskörpern,
Lampenschirmen
aus Seide,
elektr. Bügelalzen,
allen Haushalt-,
Koch- und Heiz-
apparaten.

A. Blumenreich
Berlin
Schönberger Ufer 27

sucht

Alte Meister
Moderne Meister
Französische
Impressionisten

BRIEFMARKEN

Rundsands-Verkehr

Teilnehmer gesucht

Alben, Lappen, Plätzchen
Reichhaltige Auswahlen

Prospekte kostenfrei

Deutsche

Briefmarken-Handels-A.-G.

früher:

Briefmarken-Verwertungsstelle
des Deutschen Offizier-Bundes
Berlin, Potsdamer Str. 22 b

Beschriften Sie mich bitte bei Ihren
Bestellungen Feld auf das

Militär - Wochenblatt